MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1920

423 (20.9.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-193427

Montag, 20. September — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 423.

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.70 für Bringerlohn u. Einzelsammelgebühr M. 7.—. Postbezug vierteljährl. M. 23.50 ohne Postgebühren. Eing. Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7945. Drahtt-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

**Badische Neueste Nachrichten**

Anzeigenpreise: 1spalt. Nonpareillezeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Reklamen 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagsausg. vorm. 8½ u. f. d. Abendausg. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streik u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

## Die Krise im Reichsfinanzministerium.

⊡ **Berlin**, 20. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Ausgang der im Reichsfinanzministerium plötzlich ausgebrochenen Krise läßt sich augenblicklich noch nichts sagen. Jedenfalls wird man sich, wie wir zu wissen glauben, im Kabinett und innerhalb der in der Regierungskoalition zusammengeschlossenen Parteien alle Mühe geben, um Herrn Dr. Wirth im Amte zu behalten. Noch vor einigen Tagen konnten zuverlässige Beobachter versichern: Eine Krise besteht eigentlich nur in dem Gerede der Blätter. Die Minister hatten sich in wiederholten Beratungen der letzten Wochen über ihr Programm und die Art ihres Vorgehens für die nächste Zeit geeinigt. Eine Solidaritätserklärung des Gesamtkabinetts, von der wir neulich hier schon sprachen, stand unmittelbar bevor. Das Rücktrittsgesuch des Herrn Dr. Wirth, der an diesen Sitzungen nicht teilgenommen hatte, zieht durch diese Pläne jetzt einen dicken Strich. Noch immer steht es so, daß die Regierung, trotz den gegenwärtigen Strömungen in Preußen sich halten kann, wenn in ihr unbedingte Einigkeit herrscht, wenn die Koalitionsparteien hinter ihr stehen. Aber diese Einigkeit ist eben die unerläßliche Voraussetzung.

An einem Sturz der Regierung oder auch an Veränderungen im Kabinett sollte im gegenwärtigen Augenblick eigentlich niemand ein Interesse haben und so bleibt immer noch zu hoffen, daß der Schaden für diesmal wieder repariert wird.

Um die Oktobermitte, nach dem Parteitag der Sozialdemokratie, kann das Bild freilich ein völlig anderes sein.

*

Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Volksztg." gehen die Rücktrittsabsichten des Reichsfinanzministers darauf zurück, daß er sich außerstande sieht, Einnahmen und Ausgaben des Etats miteinander in Einklang zu bringen. Der Minister vertritt den Gedanken, daß keine Ausgaben bewilligt werden dürfen, ohne daß für entsprechende Deckung gesorgt ist. Dr. Wirth hat schon bei verschiedenen früheren Anlässen deutlich zum Ausdruck gebracht, daß er entschieden auf der Seite derer steht, die eine Lösung der Finanzprobleme nur in einer Verknüpfung mit einer unserer ganzen Lage entsprechenden Lösung des Wirtschaftsproblems für möglich halten. Daß wir zurzeit im Deutschen Reiche eine tadellos organisierte Volkswirtschaft hätten, werde aber kein Mensch behaupten können. Es werde auch nicht leicht sein, sie zu schaffen. Die Aufgabe müsse aber in Angriff genommen werden. Sie werde aller Wahrscheinlichkeit nach bei den bevorstehenden Kabinettssitzungen, die sich mit der Krise im Finanzministerium und mit ihren Gründen zu befassen haben werden, eine entscheidende Rolle spielen.

⊡ **Berlin**, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird der Reichspräsident voraussichtlich morgen Vormittag von seinem Erholungsaufenthalt in Freudenstadt nach Berlin zurückkehren.

### Rücktritt Heinzes?

⊡ **Berlin**, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." verzeichnet ein Gerücht, wonach auch der Vizekanzler Dr. Heinze zurücktreten und Gesandter in Bukarest werden soll, während der Vizekanzlerposten Herrn Dr. Scholz zufiele. Wir halten dieses Gerücht für unbegründet.

### Gespensterseherei.

⊡ **Berlin**, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) An zuständiger Stelle ist man der Ansicht, daß die aus Bayern einlaufenden Nachrichten über eine bevorstehende Gegenrevolution mit dem Ziele der Errichtung einer bayrischen Monarchie auf Gespensterseherei beruhen. Das in München stattfindende Landesschießen der bayrischen Einwohnerwehr dürfte in dieser Hinsicht ohne jede Ueberraschung verlaufen.

**München**, 20. Sept. (Priv. Tel.) Die Versammlung der Bayerischen Königspartei in Bamberg ist abermals gesprengt worden. In ihr sollte wiederum Graf Bothmer sprechen. Dem Besitzer dieses Saales wurde angedroht, daß das Gebäude an allen Ecken und Enden angezündet werde, falls die Versammlung nochmals einberufen würde. Der Stadtrat hat in letzter Stunde die Erlaubnis zur Abhaltung der Versammlung zurückgezogen.

### Die Magdeburger Zeitung.

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Mitteilung an ihre Leser erklärt die „Magdeburgische Zeitung" in der gestrigen Sonntagnummer, daß die Hoffnung auf die Einigkeit des nationalen und liberalen Bürgertums, aus der heraus im November 1918 sie sich der demokratischen Partei zur Verfügung stellte, sie getrogen hätte und daraus die Konsequenzen zöge: Stützung des Bürgertums und das Wohl des Vaterlandes würde über jeden Parteiegoismus hinweg ihr Leitstern zu einer zielbewußten liberalen Politik sein. Unabhängig von jeder Partei, wirtschaftlich selbständig und unterworfen nur dem Verantwortlichkeitsgefühl ihrer Leiter, so wird die „Magdeburgische Zeitung" auch in der kommenden wirtschaftlich und politisch schweren Zeit eine Führerin des vaterländisch und liberal gesinnten Bürgertums sein.

## Oberschlesien.

### Fürst Hatzfeld bleibt.

⊡ **Berlin**, 20. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Korrespondenz hatte die Meldung von der bevorstehenden Verabschiedung des Fürsten Hatzfeld von seinem oberschlesischen Posten bezeichnet. Davon kann, wie uns an zuständiger Stelle versichert wird, gar keine Rede sein. Fürst Hatzfeld hat sich auf seinem Posten außerordentlich bewährt und es besteht für die Regierungsstellen alle Veranlassung, seine geschätzte Kraft auch weiterhin für die deutsche Sache zu erhalten.

**Breslau**, 20. Septbr. Hier fand am 18. September der erste Verbandstag der Vereine heimatstreuer Oberschlesier statt. Die Tagung, auf der hauptsächlich Organisations- und Abstimmungsfragen behandelt wurden, war von etwa einhundert Vertretern aller Abstimmungsberechtigten aus dem Reiche und Oberschlesien besucht. Die Bedeutung dieser Tagung liegt darin, daß auf ihm der einmütige Wille und das volle Einvernehmen zwischen den heimattreuen Oberschlesiern zum Ausdruck kam. Das Resultat dieser Tagung war der einmütige Wille aller heimattreuen Oberschlesier im Reiche, Oberschlesien unter allen Umständen dem Reiche zu erhalten.

## Der Krieg im Osten.

**Warschau**, 20. Sept. (W.B.) Im polnischen Generalstabsbericht vom 19. heißt es: die Polen haben bei der Verfolgung des Feindes nach schweren Kämpfen die Orte Husiayn, Tremfoowla, Olesow, Tarnopol und Brody genommen. Polnischen Abteilungen gelang es auch Dubno zu besetzen. In der Richtung auf Kowno wurde eine bolschewistische Abteilung aus Kleban vertrieben. Sehr bedeutende feindliche Kräfte, so sagt der Bericht weiter, werden am Njemen und an der Sexcara zusammengezogen. Westlich von Sarny verstärkten die Litauer ihre Stellungen. Heute früh beschossen die polnischen Abteilungen Karalin in der Nähe des Weißen Sees.

## Der angebliche Vertrag zwischen Frankreich und Ungarn.

**Budapest**, 20. Sept. (W.B.) Das Ungarische Korrespondenzbüro teilt amtlich mit: Das Sensationsblatt eines nach Wien geflüchteten Sowjetjournalisten „Az Ember" veröffentlicht in Nr. vom 19. September den Text eines Geheimvertrages, der angeblich bei Goedoelloe zwischen Frankreich und Ungarn zustande gekommen sein soll. Ungarischen Regierungskreisen sind seit einiger Zeit Nachrichten zugegangen, wonach der apokryphe Text eines solchen Vertrages dem Leiter der Auswärtigen Politik eines Nachbarstaates verkauft worden sind. Demgegenüber wird festgestellt, daß der sogen. Goedoelloer Vertrag überhaupt nicht existiert und daß der im „Az Ember" angeführte Text apokryph und von Anfang bis zu Ende verlogen ist.

**Unsere auswärtigen Leser**

die für das nächste Vierteljahr den

**Mannheimer General-Anzeiger**

bei der Post noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies umgehend längstens bis zum 20. ds. Mts. bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt. S267

## Die Bewegung in Irland.

**London**, 20. Sept. (W. B.) Nach einer Reutermeldung ist der Bürgermeister von Cork zwar sehr schwach, aber noch bei Bewußtsein. — Die Sunday Times sind der Ansicht, daß der Bürgermeister von den ihn besuchenden Freunden und Verwandten Nahrungsmittel erhält.

**Dublin**, 20. Sept. (W. B.) In Abbeyfeala (Grafschaft Limerick) wurde eine Polizeipatrouille überfallen. Ein Polizist wurde getötet und zwei verletzt. Die Polizei umzingelte am Sonntag bei Enoiskerry in den Bergen von Wicklow eine große Anzahl Männer, die militärischen Uebungen oblagen. Es kam zu einem Gefecht, wobei ein Mann getötet und viele verwundet wurden. Die Polizei nahm mehrere gefangen.

## Die revolutionäre Bewegung in Italien.

**Paris**, 20. Septbr. (WB.) Das Echo de Paris meldet aus Brescia, daß die Kaserne der Karabinieri von der Roten Garde gestürmt worden ist. In Turin wurde eine chemische Fabrik, die sich noch in den Händen treu gebliebener Arbeiter befand, von der Roten Garde im Sturm genommen.

## Der Bolschewismus in Amerika.

**Amsterdam**, 20. Sept. (W. B.) Nach einer Blättermeldung aus London wird in Amerika eine Razzia nach Extremisten abgehalten. Es wurden an vielen Orten die Führer der internationalen Arbeiterschaft der Welt verhaftet. Nach Newyorker Berichten erscheint es vollkommen ausgeschlossen, daß sich die Explosion in der Walstreet zufällig ereignet hätte. Man erkennt jetzt in Amerika, daß die bolschewistische Aktion nicht nur in Europa, sondern auch im Herzen der Vereinigten Staaten ausgeübt werde. In einem Briefkasten in der Nähe der Walstreet sollen drei Minuten vor der Katastrophe Flugblätter aufgefunden worden sein, auf denen mit roter Tinte geschrieben stand: „Unsere Geduld ist zu Ende. Befreit die politischen Gefangenen oder Euer aller Tod ist sicher." Unterzeichnet waren die Flugblätter: Die amerikanische anarchistische Kompagnie. Der Verhaftete namens Fischer, der vor dem Attentat an eine Anzahl Deutscher Warnungsbriefe gerichtet hatte und nach dem Irrenhause gebracht worden war, erklärte, die nächste Bombe gelte Wilson.

**Paris**, 20. Sept. (W. B.) Wie das Journal aus Newyork meldet, gibt der verhaftete russische Journalist Berlewski zu, in der Walstreet gewesen zu sein, aber erst eine Stunde nach der Explosion. Die Walstreet wird von der Polizei sehr stark bewacht.

*

### Die Brüsseler Finanzkonferenz.

⊡ **Berlin**, 20. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zahl der deutschen Journalisten, die an der Brüsseler Finanzkonferenz teilnehmen werden, unterliegt diesmal keiner Beschränkung. Alle Pressevertreter, die das Plazet des Auswärtigen Amtes bekommen, erhalten die Einreiseerlaubnis.

## Falsche Weichenstellung.

Dieser Aufsatz stammt aus der Feder eines Mannes, der von 1900—1918 in Dorpat, St. Petersburg und Riga als Redakteur deutscher Zeitungen gewirkt hat und also wohl berechtigt ist, über russische Verhältnisse mitzusprechen. Wir geben seine Ausführungen daher gerne wieder, auch wenn wir nicht sicher sind, ob die künftige Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen genau den Weg nehmen wird, den er zeichnet. D. Schriftl.

Die „Enthüllungen" Dittmanns über das heutige bolschewistische Rußland, die ja im Grunde nur lange schon Bekanntes bestätigten, haben in erfreulicher Weise dazu beigetragen, verhängnisvollen Illusionen ein Ende zu bereiten, denen man sich noch vor kurzem in verschiedensten Kreisen bei uns hingab. Sehr wirkungsvoll sekundiert wurden diese Berichte durch Erzählungen aus Rußland zurückgekehrter deutscher Arbeiter und Meldungen deutscher Korrespondenten, die an der ostpreußischen Grenze Fühlung mit der Roten Armee gewonnen hatten.

Heute glaubt außer wenigen Verrannten wohl kaum Jemand mehr bei uns, daß der russische Bolschewismus eine besonders frühreife Frucht am Baume des europäischen Sozialismus ist und daß er „enorm aufbauende Arbeit" leistet — heute weiß man es bei uns mehr oder weniger deutlich, daß der Bolschewismus eine nach wie vor mit stärkstem Terror arbeitende Despotei einer fast nur aus Nicht-Russen bestehenden geschlossenen Klique vollkommen skrupelloser Elemente ist, die einzig und allein nach Macht strebt und für die das gewaltige Menschenreservoir der 150 Millionen Russen nicht Gegenstand sozialer Fürsorge, sondern nur Mittel zum Zweck, zu immer weiterer Ausdehnung ihrer Macht ist. Man versteht jetzt auch bei uns, daß die für den Westeuropäer erstaunliche Tatsache dieser Minoritätsdiktatur vor allem in der großen Passivität des russischen Volkscharakters ihre Erklärung findet, der durch Jahrhunderte an blindes Gehorchen gewöhnt war und nun garnicht viel danach fragt, ob Lenin oder der Zar befiehlt; dazu kommt der mehr zufällig, aber sehr gewichtige Umstand, daß durch eine seltsame Ironie der Geschichte die heutigen kommunistischen Machthaber als die Schöpfer des bäuerlichen Privatbesitzes dastehen, da ja die Revolution den Bauern die längstersehnte Gelegenheit gegeben hatte, den ganzen Großgrundbesitz gewaltsam unter sich aufzuteilen. Die stärkste Stütze dürfte der Bolschewismus aber in der tiefgehenden Reaktion haben, die sich letzthin im Volke gegen die seit Peter dem Großen begonnene „Europäisierung" erhebt, eine Reaktion, die im Wiederhervorbrechen uralter asiatischer Triebe, in der Tendenz zu allem Primitiven, in ausgesprochener Kulturfeindschaft zu Tage tritt.

Man sollte meinen, daß jetzt, wo diese Erkenntnis vom wahren Wesen des russischen Bolschewismus auch in unseren radikalsten Kreisen dämmert, auch für die Regierung der rechte Augenblick gekommen wäre, ihre Haltung gegenüber Rußland einer neuen sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Die jetzige Politik der Regierung gegenüber dem Bolschewikenreiche läßt sich ja schon durch einige wenige Beispiele aus letzter Zeit grell illustrieren: beflissene Komplimente des Herrn Dr. Simons im Reichstag an die Adresse der Bolschewisten, ständige Betonung des Friedenszustandes mit Sowjetrußland, immer neue Zulassung ganzer Bolschewikenschwärme nach Deutschland, Freilassung des ungarischen Mordbuben Bela Khun nach Rußland, der dort just einer der Hauptschürer der „Weltrevolution" ist, vor allem die unangefochtene Residierung des Bolschewikenhäuptlings Wigdor Kopp als Ambassadeur in Berlin, der in aller Ruhe Unter den Linden eine Zentrale für die Weltrevolution, besonders die Unterminierung Deutschlands etablieren darf . . .

Wird diese Politik noch lange fortgeführt werden? Kann sie auch nur irgend etwas als verderbliche Schwäche und völlige Unfähigkeit über den heutigen Tag hinauszudenken zu ihrer Rechtfertigung anführen?

Gewiß ist die richtige Weichenstellung Rußland gegenüber schwierig, da es sich so garnicht voraussagen läßt, welche Entwicklung die Dinge in Rußland nehmen werden.

Schließlich gibt es aber doch nur zwei Möglichkeiten. Entweder bleibt Rußland bolschewistisch oder es kommt zum Sturz der jetzigen Despotie und zur Macht gelangen andere Kreise, die — sei es wer es sei — jedenfalls ausgesprochen antibolschewistisch sein werden. Bei der Art des bolschewistischen Regimes ist eine allmähliche Ueberleitung in andere Regierungsformen, eine Weiterentwickelung in irgendwelchen Kompromissen ganz undenkbar. Es gibt nur ein Entweder — Oder.

Nehmen wir den ersten Fall. Wenn es auch den Bolschewiken gelingt sich dank ihrer straffen Organisation und ihrem blutigen Terror dauernd an der Macht zu erhalten, so hat ein Paktieren mit ihnen gar keinen Sinn. Je fester sie in Rußland stehen, desto skrupelloser wird sich ihre äußere Politik über etwaige Verträge irgendwelcher Art hinwegsetzen, desto intensiver ihre Propaganda für die „Weltrevolution" in anderen Staaten werden. Kein noch so freundliches Verhalten ihnen gegenüber wird sie in ihren Zielen irgendwie irre machen, im Gegenteil, es wird schließlich ihrer Agitation nur noch mehr Tür und Tor öffnen. „Qui mange du bolschéwisme, en meurt." Auch alle Hoffnungen durch ein Paktieren mit dem Bolschewismus zu wirtschaftlichen Vorteilen zu gelangen, sind rein illusorisch. Daß aus einem bolschewistischen Rußland nicht eine Tonne Lebensmittel zu erhalten ist und je zu erhalten sein wird, geben jetzt sogar die von den Unabhängigen entsandten Kundschafter zu, und ebenso aussichtslos wird es, namentlich bei den bolschewistischen Transportverhältnissen, sein, irgendwelche Rohstoffe aus Rußland herbeizuschaffen. Je länger die bolschewistische Herrschaft andauert, desto mehr wird Rußland zur Wüste werden und in immer primitivere Zustände zurücksinken.

Versprechen somit freundliche Beziehungen zu den russischen Bolschewiken keinerlei positives Resultat, sondern nur eine weitere Vergiftung der inneren Atmosphäre Deutschlands, so können sie sich noch besonders schwer rächen, wenn über kurz oder lang der zweite ins Auge gefaßte Fall eintrifft, wenn es zum Sturz der Bolschewiken kommt.

MARCHIVUM

Man darf nicht außer Acht lassen, daß eben alle irgendwie politisch-maßgebenden Kreise Rußlands, sei es daß sie als Emigranten im Auslande oder im Verborgenen in Rußland selbst wirken, eine einzig geschlossene Front gegen die Bolschewiken bilden, die sie als eine Verbrecherbande empfinden, von der Rußland gesäubert werden muß. In dieser Aufgabe sind sich die zaristischen Rechten und die sozialdemokratischen „Menschewiki" einig, der ehemalige kaiserliche Außenminister Ssasonow mit dem ehemaligen sozialrevolutionären Terroristen Ssarinkow. Diese immer größer werdende Einigkeit findet ihren äußeren Ausdruck darin, daß während Koltschak und Denikin von den Linken als „Reaktionäre" bekämpft würden, die jetzige Hoffnung Rußlands, der junge General Peter Wrangel, in seinem Lager das ganze antibolschewistische Rußland vereinigt, nicht zum wenigsten dank seinem geschickten Sammlungsprogramm, das die Frage der zukünftigen Staatsform offen läßt, nur ihren demokratisch-föderativen Charakter betont, und den Bauern den dauernden Besitz der von ihnen errafften Ländereien zusagt. Wenn aber erst die Bauern die Gewißheit haben, daß die antibolschewistische Bewegung ihnen das Land nicht wieder fortnimmt, so das einzige Band zerrissen, das sie mit dem Bolschewismus verbindet und sie zur Stütze desselben macht. Dann sind die Tage der Bolschewikenherrschaft gezählt.

Wir wissen nicht, ob es General Wrangel gelingen wird die Bolschewiken zu stürzen oder ihr Sturz sich aus anderem Anlaß vollziehen wird — eins ist aber gewiß: wenn es soweit ist, wird eine elementare Abrechnung mit allem Bolschewikentum kommen und ebenso wie die Sympathie des Volkes sich allen einheimischen und auswärtigen „Rettern" zuwenden wird, wird gewandt geschürter Haß alle „Helfershelfer" der Bolschewiken treffen.

Setzt nun Deutschlands jetzige kurzsichtige Politik es nicht der Gefahr aus, in den Augen des antibolschewistischen Rußland als Helfershelfer der Bolschewiken dazustehen und damit gute Beziehungen zum künftigen Rußland unmöglich erscheinen zu lassen? Deutschland ist in dieser Hinsicht schon stark belastet: weiß doch jeder Russe, daß Deutschland es war, das Lenin und Genossen nach Rußland gesandt hat und daß es mit Trotzky und Joffe am Brester Verhandlungstisch gesessen hat. Damals glaubte Deutschland aus Selbsterhaltungstrieb so handeln zu müssen — welche Gründe rechtfertigen aber das heutige Kokettieren am Regierungstisch mit dem Bolschewismus? Ist man sich denn wirklich nicht klar darüber, welche Wirkung — z. B. jedes Wort des Lobes gegenüber dem Bolschewismus auf das ganze antibolschewistische, d. h. das künftige Rußland haben muß? Namentlich, wenn jedes unbedachte Wort von Deutschlands Feinden noch dick unterstrichen wird.

Demgegenüber vergegenwärtige man sich die konsequente Politik der Entente, die ganz auf ein künftiges Rußland eingestellt ist. Daß Frankreich hierbei auf ein Wiedererstehen des alten imperialistischen Zarenreiches hofft, England aber eine pazifizistische Agrarrepublik lieber wäre, kommt hierbei weniger in Betracht. Daß Lloyd George in opportunistischer Taktik um Englands asiatischer Interessen willen Bolschewikenhäuptlinge nach London zu „Verhandlungen" entbietet, fällt auch nicht aus diesem Bilde: sagt er jemals dem Bolschewismus Komplimente und betont er nicht vielmehr immer wieder, daß er nur „im Interesse des russischen Volkes" um die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen bemüht ist? Und kanzelt er nicht die Unterhändler immer wieder so ab, daß jeder ihrer Gegner jubelt? Gleichzeitig setzt er aber auch aufs andere Pferd: er läßt es zu, daß Frankreich im Moment höchsten bolschewistischen Triumphes General Wrangel anerkennt, ein diplomatisches Meisterstück, das im künftigen Rußland unvergessen bleiben und neben Frankreich auch seinem Ententegenossen zugute kommen wird.

Nun gibt es ja auch bei uns weite Kreise, die die heutige bolschewikenfreundliche Regierungspolitik scharf verurteilen und mit Recht verlangen, daß Deutschland nicht mit dem heutigen, sondern nur mit dem kommenden Rußland rechnen dürfe. Sie sind aber hierbei der Ansicht, daß die Umwerbung dieses antibolschewistischen Rußland in ausgesprochenem Gegensatz zur Entente zu geschehen habe, und geben sich der sicheren Hoffnung auf ein Zusammengehen, ja ein Bündnis, mit diesem kommenden Rußland gegen die Entente hin. Das neue Rußland werde in ausgesprochenem Gegensatze zur Entente stehen und Deutschland gern helfen den Frieden von Versailles umzustoßen.

Nun sind ja tatsächlich gewisse Momente für einen Wettstreit mit der Entente um die Gunst Rußlands vorhanden, die eine geschickte deutsche Diplomatie ausnützen könnte: es ist bekannt, daß es unter den einflußreichen russischen Emigranten eine kleine Gruppe gibt, die mehr nach Deutschland, als nach der Entente orientiert ist. Durch sie Beziehungen nach Rußland zu pflegen, anstatt sie vor den Kopf zu stoßen, wäre gewiß eine Aufgabe. Ausschlaggebend dürfte ihr Resultat aber nicht sein.

Darüber gebe man sich keiner Täuschung hin: ein kommendes Rußland, welche Staats- und Lebensformen es auch haben möge, wird nicht als Partner Deutschlands gegen die Entente zu haben sein. Dafür sorgt schon jetzt die weitsichtige Politik der Entente, dafür werden alle die einflußreichen russischen Ententefreunde sorgen, die dann zurückkehren werden. Ihnen werden die noch immer in bürgerlichen und sozialistischen Kreisen vorherrschenden Sympathien für die Entente entgegenkommen, vor allem aber werden die Gebote praktischer Politik des an seinen Wiederaufbau gehenden Staates gebieterisch vor allem ein Zusammengehen mit der reichen, mächtigen Entente und nicht mit dem armen, ohnmächtigen Deutschland verlangen. Die heute so verbreitete „Ostorientierung", d. h. die Hoffnung aufs künftige Rußland als Rächer für Versailles, ist nichts als eine verhängnisvolle Illusion, die zudem um so unberechtigter ist, als Rußland auch im günstigsten Fall — dem einer zielbewußten Wiederaufbau-Diktatur — Jahrzehnte brauchen wird, um überhaupt aus dem Chaos zur Ordnung zu kommen.

Das Einzige, was eine reale deutsche Politik erstreben muß und erzielen kann, ist daher nur das Folgende: ohne sich in intimere Beziehungen zu den Bolschewiken einzulassen oder andererseits zu „reaktionären" russischen Kreisen, muß sie immer wieder deutlich erklären, daß ein kommendes Rußland, das sich von der jetzigen Terroristenherrschaft befreit und sich selbst seine Staatsform wählt — welche es auch sei — stets mit Deutschlands größter Sympathie und Unterstützung beim Wiederaufbau zu rechnen habe. Daß es bei diesem Wiederaufbau nicht an die Wand gedrückt werde, sondern sich an ihm gleichberechtigt mit der Entente beteiligen könne, muß das Hauptziel der deutschen Rußlandpolitik sein. Diese Beteiligung am Wiederaufbau Rußlands, der ohne fremde Hilfe ja undenkbar ist, wird Deutschland die Möglichkeit der Beschäftigung von Tausenden heute brachliegender Kräfte geben, reiche Absatzmöglichkeiten für Handel und Industrie und die Möglichkeit der Nutzbarmachung russischer Naturreichtümer. Dieses Ziel ist aber nie und nimmer gegen die Entente, sondern nur durch ein Zusammengehen mit der Entente in Rußland zu erreichen. Diese Erkenntnis ist bitter, aber leider richtig. Die heute übliche Verquickung einer Umstoßung des Vertrags von Versailles mit Deutschlands Rußlandpolitik führt in eine Sackgasse.

Die heutige Weichenstellung der deutschen Politik ist falsch: sie führt nicht nach Rußland, sondern in die bolschewistische „Weltzentrale" und die Züge von dort werden nach Deutschland nur Propagandaschriften und Flinten für deutsche Bolschewiken bringen; die Weichenstellung darf aber auch nicht eine solche sein, daß die deutschen Züge ins kommende Rußland mit denen der Entente zusammenprallen; die Schienenstränge müssen parallel laufen.

Nur dann wird der Wiederaufbau eines neuen Rußland für Deutschland reichen Gewinn bedeuten — dort beim Wiederaufbau sollen daran deutsche Technik und deutscher Handel, deutscher Fleiß und deutsches Organisationstalent die Entente besiegen. R. Zoepffel.

## Brentano über die Sozialisierung des Bergbaues.

Der Bericht der Sozialisierungskommission über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues hat in der Presse zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Bei dem allgemeinen Interesse, das der Sozialisierungsfrage entgegengebracht wird, dürfte die Auffassung des bekannten Münchener Nationalökonomen Aufmerksamkeit beanspruchen, die er im April d. J. in der Wiener „Neuen Freien Presse" (Nr. 20 020) veröffentlicht hat. Brentano, bekanntlich einer der eifrigsten Verfechter der Arbeiterinteressen, schrieb u. a.:

„Ich habe hier schon einmal über die Sozialisierung geschrieben und dabei bei den engen Schranken verweilt, welche ihrer Durchführung gezogen sind. Was ich seitdem hinzugelernt habe, zeigt mir, daß ich ihre Durchführbarkeit damals noch für weit größer gehalten habe, als sie es tatsächlich ist. Damals dachte ich noch, daß der Sozialisierung im Kohlenbergbau keinerlei Bedenken im Wege stünden. Was ich aus den leider noch immer nicht veröffentlichten Protokollen der Berliner Sozialisierungskommission erfahren habe, zeigt eine von den Betriebsleitern selbst zugestandene so große Rückständigkeit des preußischen Staatsbergbaues und der aus der Kohlenproduktion herausgewachsenen Herstellung von Kohlenderivaten gegenüber den Privatbetrieben, daß man geradezu einen Stillstand im Fortschritt der Technik befürchten müßte, wollte man die im Privatbesitz noch befindlichen Werke in den Besitz der Gesamtheit überführen. Diese Rückständigkeit wurzelt in erster Linie in der beschränkten Initiative der Betriebsleiter. Sie ist nicht etwa die Folge einer bureaukratischen Verwaltung, deren Mängel im sozialistischen Staate verschwinden würden. Unter diesem wird die Bureaukratie noch weit umfangreicher sein und sie wird, wenn nicht alsbaldiger Zusammenbruch eintreten soll, noch weit straffer organisiert sein müssen, als im bureaukratischen Staate. Es ist ausgeschlossen, daß man einem Betriebsleiter gestatte, mit den Mitteln der Gesamtheit nach Gutdünken zu schalten, und er wird es weder wagen können, noch wagen, ohne Genehmigung der ihm übergeordneten Instanzen Neuerungen einzuführen, mögen sie ihm noch so zweckmäßig, ja dringend erscheinen. Bis aber jede Genehmigung erlangt ist, vergehen aber erfahrungsgemäß Jahre. Der private Betriebsleiter dagegen ist nicht an die Zustimmung übergeordneter Instanzen gebunden und braucht dies auch nicht zu sein. Sein ganzes wirtschaftliches Wohl und Wehe ist mit seinem Betriebe verknüpft; wo eine vorteilhafte Neuerung winkt, wagt er ohne weiteres oft Millionen. Daher ist auch der ganze Fortschritt, der die deutsche Kohlenproduktion und die Herstellung von Kohlenderivaten in den Jahrzehnten vor dem Kriege zu so außerordentlicher Blüte gebracht hat, ausschließlich den im Privatbesitz befindlichen Betrieben zu danken gewesen. Auch läßt sich dieser Grundfehler des öffentlichen Betriebes nicht durch noch so hohe Gehälter, wie Lenin sie neuerdings den Betriebsleitern angeboten haben soll, um die besten Kräfte zu gewinnen, beseitigen; denn auch der bestbezahlte Beamte bleibt immer Beamter und als solcher notwendig immer an die Zustimmung höherer Instanzen gebunden. Fast noch mehr hat mich erstaunt, in den Protokollen der Berliner Sozialisierungskommission zu lesen, daß sogar die Leistungen der Arbeiter in den Staatsbetrieben hinter denen in den Privatbetrieben zurückstehen. Es herrscht gleichmäßige Mittelmäßigkeit. Bezeichnend, daß Lenin, um den zurückgegangenen Arbeitseifer der russischen Arbeiter zu heben, die von vielen Sozialisten verworfene Akkordlöhnung wieder eingeführt hat."

## Der Umfang des Einsatzes der Nothilfe im Württembergischen Steuerstreik.

Nachdem die Württembergische Staatsregierung am 26. v. Mts. die drei größten Industriebetriebe des Landes: Bosch-Werke Stuttgart, Daimler-Werke Untertürkheim und die Maschinenfabrik Eßlingen wegen Steuerabzugsverweigerung der Arbeitnehmer hatte schließen lassen und eine am 27. August abgehaltene Vollversammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts die Erklärung des verschärften Generalstreiks beschlossen hatten, wurde die Arbeit auch in lebenswichtigen Betrieben Stuttgarts und einer Anzahl anderer Städte Württembergs niedergelegt. Dadurch wurde das Eingreifen der Technischen Nothilfe in größerem Ausmaße notwendig. Im Einvernehmen mit dem Württembergischen Ministerium des Innern übernahm daher die Nothilfe in Stuttgart, nachdem sie zunächst bei der Brauerei Wulle zur Pflege der Pferde, in den Daimler-Werken zur Fütterung von etwa 100 Schweinen und im Ziegel-Werk Höfer in Cannstatt zum Inganghalten der von der Arbeiterschaft verlassenen Oefen eingesetzt worden war, die stillgelegten Elektrizitätswerke und das Gaswerk. Der Einsatz der Nothelfer verteilte sich hierbei auf die Elektrizitätswerke Poppenweiler und Münster, die drei Zentralen in der Paulinenstraße, in der Stöckachschule und in Untertürkheim, wie endlich auf die Umformerstationen Mühlengrün, Löwentor und Katharinenstift, während 143 Nothelfer allein im Gaswerk Gaisburg zum Einsatz kamen. Auch die Friedhof-Verwaltungen des Prag-Friedhofes in Stuttgart, wie des Uff-Friedhofes in Cannstatt sahen sich genötigt, bei der Technischen Nothilfe Helfer anzufordern, da die Totengräber die Leichenbestattung verweigerten. Mitglieder des Vereins Deutscher Revisionsingenieure besichtigten die sachliche Tätigkeit der Nothilfe und sprachen sich anerkennend über sie aus.

Im württembergischen Lande mußten die Ortsgruppen Eßlingen und Göppingen ihre Nothelfer in den stillgelegten Gaswerken in Tätigkeit treten lassen, so daß auch hier die Gasversorgung der Bevölkerung gesichert blieb. Ebenso wurden in Heilbronn, Neckarsulm und Reutlingen die Gaswerke von der Nothilfe in Betrieb gehalten. In Heilbronn wurden außerdem Nothelfer in einer Speisegelatinefabrik zur Erhaltung von Speisegelatine im Werte von 120 000 M. verwendet. Der Einsatz der Nothelfer erfolgte ferner in den Gas- und Elektrizitätswerken Bietigheim und Marbach. Auch die Ems-Gaswerke wurden von der Nothilfe besetzt, während in Nürtingen die Arbeiter zeitweise zur Aufnahme der Arbeit zurückkehrten, so daß die eingesetzten Nothelfer zum größten Teil wieder zurückgezogen werden konnten.

In Göppingen wurden Nothelfer auch zum Entladen von Kohlenwaggons herangezogen. In Ingelfingen, Künzelsau und Oehringen mußten die Nothelfer ebenfalls auch in den lebenswichtigsten Betrieben, im Elektrizitäts- und Gaswerk, in Tätigkeit treten.

Bezeichnend für die Folgen der Arbeitsniederlegungen in wichtigen Betrieben ist die Bestätigung, daß in Heilbronn eine Frau im Krankenhaus gestorben ist, da sie infolge Versagens des elektrischen Stromes nicht sofort, wie es hätte geschehen müssen, operiert werden konnte. In Ulm war die Streikleitung einsichtig genug, in den lebenswichtigen Betrieben die Arbeiten verrichten zu lassen, und in Tübingen war zunächst der Generalstreik abgelehnt worden, bis die Arbeiterschaft zur Arbeitsniederlegung von den radikalen Elementen gezwungen wurde und das Eingreifen der Technischen Nothilfe im Gaswerk notwendig wurde.

## Die Kartoffelversorgung.

### Bauern und Arbeitergewerkschaft.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Am 18. September fanden im Artushof in Heidelberg zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der freien, christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften Heidelbergs Unterhandlungen statt betr. hinreichender Zuverfügungstellung von Speisekartoffeln für die Heidelberger Arbeiterbevölkerung. Es wurde eine Wirtschaftsstelle Heidelberger Arbeitergewerkschaften zwecks unmittelbarer Zuführung bäuerlicher Erzeugnisse an die notleidende Stadtbevölkerung errichtet. Es liegt im dringenden Interesse der Sicherstellung unserer Volksernährung, daß ungesunde Preistreiberei unterbunden und streng geahndet wird. Es liegt die große Gefahr nahe, daß durch einige unverantwortliche Händlerkreise der Preis übermäßig stark in die Höhe getrieben wird, zum größten Nachteil sowohl des Verbrauchers als auch des Erzeugers. Sache der Regierung wird es sein, Vorsichtsmaßregeln gegen Verschiebung von großen Kartoffelvorräten ins Ausland zu treffen, sowie vorläufig jeglicher Brennereibetrieb zu unterbinden. Bereits werden Klagen laut, daß große Kartoffelmengen über die Grenze verschoben werden. Dank unserer niederen Valuta ist es diesen unverantwortlichen durch die Zwangswirtschaft großgezogenen Schieberkreisen möglich, Wucherpreise für Kartoffeln und Obst zu bezahlen und die Lebenshaltung der darbenden Bevölkerung unerträglich zu gestalten. Videant Consules! Vorsicht ihr Staatsmänner. Nur die Durchführung der der neuen Wirtschaftsentwicklung sich anpassenden Idee, vom Erzeuger zum Verbraucher, kann in unser verseuchtes Wirtschaftsleben wieder eine Besserung bringen. Möge durch die Errichtung der Wirtschaftsstelle Heidelberger Arbeitergewerkschaften der Anfang in der Durchführung dieser neuen Idee sein!

## Ein Reichsverband der Verbraucher.

**Wiesbaden**, 19. Sept. (W. B.) Hier wurde unter Führung des Direktors Abigt-Wiesbaden von Vertretern der Konsumenten, Genossenschaften, Kleinhandel, Handwerker- sowie Kleinrentnerkreisen ein Verbraucherbund gegründet, der unter Ausschluß aller parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen alle Kräfte im Kampfe gegen Wucher und die anderen den Preisabbau hemmenden Mißstände vereinigen soll. Es wurde aufgefordert, überall in den Ländern am Rhein einen gleichen Zusammenschluß durchzuführen und sich mit der schon über ganz Bayern ausgedehnten auch die Konsumvereine, Detaillisten, Handwerker, Gewerkschaften, Mütterschutzvereine, Angestellte und Beamte umfassende Organisation zu einem Reichsverbande zusammenzuschließen, der auch im Reichswirtschaftsrat gebührende Vertretung finden müsse. Material und Mustersatzungen stellt der Verbraucherbund Wiesbaden für Neugründungen bereit.

**München**, 19. Sept. (Prin.-Tel.) Der Allgemeine Verbraucherbund richtet an die Verbraucher die dringende Bitte, die Bewegung nicht durch Absonderungen auf konsumwirtschaftlichem Gebiete weiter zu zersplittern, sondern in allen Fällen der bereits bestehenden Konsumvereine eines Ortes sich zu bedienen und diese durch ihren Beitritt zu unterstützen. Wir gehen ernsten Wirtschaftsverhältnissen entgegen und jede weitere Zersplitterung oder Absonderung einzelner Gruppen (Werkkonsumvereine, Fachgewerkschaften etc.) schädigt dauernd die unerläßlich nötige Einheitlichkeit der Bewegung. Selbstsüchtige Interessen kleinerer Vereinigungen oder gar von Einzelpersonen dürfen nicht dazu führen, daß statt der nötigen Zentralisierung eine letzten Endes unter allen Umständen schädliche Zersplitterung um sich greift. Eine nützliche Arbeit für die Verbraucher kann jederzeit im Rahmen der bestehenden Verbrauchervereine sowie insbesondere auch des A. V. B. selbst erfolgen.

## Deutsches Reich.

### Einverleibung von Lippe-Detmold in Preußen?

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Von der „Kölnischen Volkszeitung" war kürzlich die Nachricht gebracht worden, daß die Verhandlungen über die Einverleibung des jetzigen Freistaates Lippe-Detmold in Preußen kurz vor dem Abschluß ständen. Es habe lediglich im Frühjahr Besprechungen mit Lippischen Vertretern stattgefunden und zwar auf Veranlassung Lippe-Detmold selbst. Seither ist über die Angelegenheit nichts weiteres bekannt geworden und die preußischen Stellen nehmen an, daß sie fallen gelassen worden ist. Jedenfalls wird von Preußen aus keine Initiative in dieser Frage ergriffen werden.

## Baden.

### Informationsreise des Ministers des Innern.

£ **Karlsruhe**, 20. Sept. (Prin.-Tel.) In der Zeit vom 15. bis 18. September unternahm der Minister des Innern Remmele in Begleitung des Ministerialrats Föhrenbach und des Ingenieurs Koebig von der Landeskohlenstelle im Handelskammerbezirk Schopfheim eine Informationsreise, mit dem Ziele, das Geschäftsleben der Industrie am Oberrhein und dem Wiesental kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke wurde in Lörrach, Rheinfelden, Wyhlen, Brombach, Schopfheim, Hausen, Säckingen, Rhina und Waldshut eine Anzahl von Textilfabriken, chemischen Werken und Schuhfabriken besichtigt. Bei den Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Industrie handelte es sich, wie die „Karlsruher Zeitung" mitteilt, im wesentlichen über die Lage der Rohstoffbeschaffung und der Kohlenversorgung, über welche so Industrie und Arbeiterschaft lebhaft Klage zu führen haben.

An Hand der gewonnenen Eindrücke will das Ministerium versuchen, bei den Reichsbehörden die berechtigten Klagen der badischen Industrie vorzubringen, damit die letztere die ihr gebührige Berücksichtigung findet. Dies geschieht nicht zuletzt auch zum Wohle der Arbeiterschaft in Baden, welcher es ja auch nicht gleichgültig sein kann, ob die einheimische Industrie infolge Kohlenmangel und Transportschwierigkeiten zum Erliegen kommt.

## Das Deutschtum im Auslande.

### Vom deutsch-bessarabischen Kongreß.

D.A.I. In Tarutino, der Hauptstadt Bessarabiens, trat am 30. Juli der deutsch-bessarabische Kongreß zu seiner Tagung zusammen. Es wurde über die Ausgestaltung der deutsch-völkischen Organisation, über den Ausbau der wirtschaftlichen Genossenschaften, sowie über die Aufbringung der Geldmittel verhandelt. Kirchen- und Schul-, sowie Wahl- und Vertretungsfragen standen zur Besprechung. Eine Reihe von siebenbürgischen Gästen, an ihrer Spitze der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei von Großrumänien, Dr. Rudolf Brandsch, nahmen an der Veranstaltung teil. Es fand eine rege Aussprache über alle Punkte statt. Beschlossen wurde die Schaffung einer festen Organisation unter dem Titel „Das deutsche Volk Bessarabiens", deren Programm genehmigt wurde und deren grundsätzlicher Anschluß an den Verband aller Deutschen Großrumäniens vollzogen wurde. Zur Regelung der wirtschaftlich-genossenschaftlichen Fragen wurde ein besonderes Komitee bestellt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß alle deutschen Schulen Bessarabiens der evangelisch-lutherischen Landeskirche übergeben werden sollten, die Gemeinden wurden aufgefordert, eine Selbstbesteuerung für die deutsche Volksorganisation durchzuführen, das Komitee wurde ermächtigt, sein Präsidium selbst zu wählen. Der Kongreß war dem „Auslandsdeutschen" zufolge von starker Einmütigkeit und festem Willen getragen, Deutschtum und deutsche Kultur zu erhalten.

## Letzte Meldungen.

**Paris**, 20. Septbr. (WB.) Wie die Blätter aus Marseille melden, haben die Vertreter der Marseiller Syndikalisten in ihrer gestrigen Beratung beschlossen, den Anschluß an die III. Internationale abzulehnen.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Flugpost Basel—Frankfurt a. M.

In dieser Angelegenheit hatte der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Engelhard, letzten Samstag eine Unterredung mit dem zu diesem Zwecke seinen Urlaub unterbrechenden Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Herrn Weiland, sowie dem referierenden Herrn Postrat. Durch deren freundliches Entgegenkommen sowie durch das Entgegenkommen der herbeigebetenen und in 8 Minuten von Baden-Oos herübergeflogenen Vertreter der Balug war es möglich, zu dem Abkommen zu gelangen, daß nunmehr die Flugzeuge der Flugpostlinie Basel-Frankfurt bei der Hin- und Rückfahrt auch in Mannheim Halt machen.

Es ist in Aussicht genommen, daß die Flugzeuge um 9 Uhr morgens Basel verlassen, 10.30 in Karlsruhe, 11.20 in Mannheim und 12.15 in Frankfurt eintreffen. Die von ihnen beförderte Post und etwaige Passagiere werden dann an den 12.40 von Frankfurt nach Hamburg abgehenden Schnellzug Anschluß finden. Die Rückfahrt soll auf 2 Uhr gelegt werden, 2.40 Ankunft in Mannheim, 3.30 in Karlsruhe und 5 Uhr in Basel, wo dann an die schweizerischen Abendzüge Anschluß gefunden wird. Personen können einstweilen nur dann befördert werden, wenn das Gewicht der zu befördernden Post (Zeitungen, Briefe, Pakete usw.) das zuläßt.

Vorläufig sollen 2 Flugzeuge verkehren, später mehrere, wodurch dann auch in größerem Maße die Personenbeförderung aufgenommen werden kann. Es gilt nun, in Mannheim für einen entsprechenden Landeplatz mit Schuppen sowie für die Aufbringung der nicht sehr großen Mittel zu sorgen. Die Linie Mannheim-Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart-München wird zur Zeit organisiert.

## Abstimmungsfeier der Ostpreußen.

Es war ein erhebender Lichtblick in unserer parteipolitisch zerklüfteten Zeit, in welch landsmännischem Geiste die Ostpreußen das Heimatsfest ihrer Abstimmung feierten. Aus der ganzen Umgebung, auch von Heidelberg, waren sie gekommen, um gemeinsam mit den Mannheimer Ostpreußen das Siegesfest zu begehen. Der Festsaal des Turnvereins Mannheim von 1846 war infolgedessen bei Beginn der Veranstaltung dicht besetzt. In kurzer Ansprache hieß der Vorsitzende des Vereins der Ost- und Westpreußen, Herr Krogul, die Anwesenden herzlich willkommen. Fräulein Mack sprach dann äußerst wirkungsvoll den von Journalist W. Picker verfaßten Prolog. Die Festrede hielt Herr Dr. Friedmann von hier, der die Ostpreußen der hiesigen Gegend als eine große Familie feierte. Er warf dann einen Rückblick auf den heldenmütigen Kampf des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden, die von der Heimat erduldeten Leiden des Krieges, die furchtbaren Bedingungen, die uns die Habgier der Feinde auferlegte und gedachte des vergeblichen Versuches der Feinde, uns noch unsere angestammten Lande zu entreißen. Die Ostpreußen hätten gezeigt, daß sie Deutschland die Treue zu halten wissen. Es würde den Polen auch nicht gelingen, ihre Volksgenossen in Schlesien zu überwinden, sie würden wie die Ostpreußen alle Plackereien auf sich nehmen und in zäher Ausdauer ihre Pflicht erfüllen gegenüber dem Vaterland. Redner schloß mit den Dichterworten: „Laß alles Glück verblühen, wenn dir nur eines bleibt — die Hoffnung, die am Baume stets neue Knospen treibt."

Den gesanglichen Teil wußte das Landhäußer-Quartett durch ganz hervorragende Gaben auf der künstlerischen Höhe zu halten. Drei Lieder: „Mein Ermland", „D' Weinrees" und „Pfälzer Marsch" von unserem Lokaldichter Hanns Glückstein waren von Herrn Landhäußer in packender Weise vertont worden. Hervorgehoben zu werden verdient besonders von diesen „D' Weinrees". Auch die Sängerriege des Turnvereins Mannheim 1846 brachte unter der Direktion von Herrn Sieder einen gesanglich sehr wertvollen Vortrag zu Gehör: den schwierigen Chor „Das deutsche Lied" von Faasbender. Herr Karl Buck entfesselte wieder Heiterkeitsstürme durch seine von trefflicher Mimik unterstützten Vorträge, sein auf einen ernsten Ton gestimmter Bajazzo ist von künstlerischer Vollendung. Herr Josef Renkert vom Nationaltheater rezitierte mit ausdrucksvoller Verve den Prometheus, dann den „Bruder Liederlich". Humoristische heimatliche Klänge schlug mit einer herzerfreuenden Komik Herr Wilhelm Egger vom hiesigen Nationaltheater vor seinen Landsleuten an und zwischen dem reichhaltigen und sehr geschickt von Herrn Gäbler zusammengestellten Programmnummern spielte die Kapelle ihre ansprechenden Weisen. Die tadellos rasche Abwicklung des starken Programms ermöglichte es, daß schon kurz nach ½11 Uhr der Tanz beginnen konnte, der die Festteilnehmer bis nach 1 Uhr zusammenhielt. pp.

* **Versetzt** wurden die Oberverwaltungssekretäre Friedrich Wickert beim Bezirksamt Karlsruhe zum Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe und Leopold Doldt beim Gewerbeaufsichtsamt in Karlsruhe zum Bezirksamt Karlsruhe.

* **Ernannt** wurde Zeichenlehrkandidat Emil Lehmann von Heidelberg unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Zeichenlehrer am Gymnasium in Lörrach zum Zeichenlehrer an der Realschule in Eberbach.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht Hermann Weber, Lokomotivführer, mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Heck, Windmühlstraße 17 wohnhaft.

× **Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren ist in Karlsruhe an den Folgen eines Schlaganfalls Generalmajor Waizenegger gestorben. Mit dem Entschlafenen ist ein alter badischer Offizier dahingegangen, der als Regimentsadjutant den 70er Krieg mitgemacht und sich im Weltkrieg zur Verfügung gestellt hatte.

**Polizeibericht vom 20. September.**

Selbstmord. Der im Polizeibericht vom 18. September erwähnte Lehrer von Neckarau, der sich mittels einer Pistole eine Schußverletzung in den Kopf beigebracht hatte, ist am Samstagnachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmordversuch. Aus Liebeskummer trank in einem Hause in der Pflügersgrundstraße eine 30 Jahre alte Stütze eine giftige Flüssigkeit. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Unfall. Beim Spielen auf einer Veranda im Hause Pestalozzistraße Nr. 7 erlitt eine 7 Jahre alte Volksschülerin am 18. September durch Sturz Verletzungen am rechten Fuß, die ihre Einlieferung in das Allgem. Krankenhaus erforderlich machten.

Tobsuchtsanfall. Anläßlich seiner Festnahme wegen Bedrohung bekam einer im Hause J 4a, 6 wohnender Kaminbauer einen Tobsuchtsanfall und stürzte sich auf die zur Hilfe gerufenen Polizeibeamten. Da sich der Zustand des Mannes nicht besserte, und er sich wie ein Wilder gebärdete, dabei den Schutzleuten drohte, daß er mit ihnen abrechnen würde u. a. mehr, wurde der Kranke in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Trunkenheit. In der Nacht vom 18. auf 19. September um 2 Uhr wurde von einer Polizeipatrouille unter den Torbogen des Kaufhauses N 1 ein 38 Jahre alter Hilfsarbeiter von Karlsruhe in betrunkenem Zustande schlafend aufgefunden. Der Betrunkene wurde bis zur wiedererlangten Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam genommen. In derselben Nacht um ½10 Uhr wurde ein in sinnlos betrunkenem Zustande auf dem Gehweg vor dem Hause K 4, 7 liegender 31 Jahre alter Taglöhner, im Quadrat J 7 wohnhaft, von einer Polizeipatrouille betreten und auf die Revierwache verbracht.

Fünf Körperverletzungen — verübt in der Wirtschaft „zum faulen Pinsel", Kleine Wallstadtstraße 36, durch Schlagen mit einem Farrenschwanz, vor dem Hause E 5, 1, im Hause U 5, 23 durch Schlagen mit einem Farrenschwanz, im Hofe des Hauses Friedrichstraße 83 in Neckarau und auf den Mannheimerstraße in Käfertal — gelangten zur Anzeige.

Wegen Ruhestörung wurden 10 Personen angezeigt.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein 28 Jahre alter Schneider, wohnhaft in Luzenberg, wegen versuchten Mords und 12 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei.

## Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heintze.

Raffinierte Schwindeleien führten einen jugendlichen Bankbeamten, den 19 Jahre alten Friedrich Wolf aus Saarbrücken, auf die Anklagebank. Am 23. Juni ds. Js. gelang es ihm, durch einen die Unterschrift Dr. Aschaffenburg tragenden Ausweis bei der Hauptpost den Einlauf der Dresdener Bank zu erhalten. Darunter befand sich die Anzeige für zwei abzuholende Einschreibebriefe und eine Mitteilung an einen Ingenieur, die sich auf die Auszahlung einer Summe von 10 000 Mark bezog. Als Wolf mit einem weiteren geschäftlichen Ausweis die Einschreibebriefe abzuholen kam, erregten die Unterschriften des Ausweises den Verdacht des Beamten und er ließ Wolf festnehmen. Im Gepäck des jungen Menschen, der in einem Hotel am Bahnhof abgestiegen war, fand man dann die erwähnte Karte an den Ingenieur bereits auf Wolfs Namen umgefälscht vor. Er behauptete aber, daß er davon keinen Gebrauch machen wollte. die zwei seinen Lederkoffer und zwei Brieftaschen, die man beschlagnahmte, hatte sich Wolf bei dem Lederwarengeschäft F. W. Waldbauer in Stuttgart, Königsstraße 31a, auf einen Scheck einer Saarbrückener Bank hin erschwindelt und das Geschäft dadurch um die Summe von 5620 Mark geschädigt. Eine Rückfrage von Waldbauer in Saarbrücken hatte Wolf durch einen schlau ersonnenen Kniff durchkreuzt, wodurch er selbst die Frage des Stuttgarter Geschäfts beantwortete und zwar natürlich in seinem Sinne. In Saarbrücken hatte Wolf schon vorher bei einer Bank ein Konto genommen, um in den Besitz eines Scheckbuches zu kommen, aus dem er in kurzer Zeit bedeutende Beträge flüssig machte, für die keine Deckung vorhanden war. Er lebte auf großem Fuße und soll hier mit einem gewissen Mathies Bommer aus Dudweiler und einem Mädchen auf Autoausflügen täglich 2000 Mark durchgebracht haben. Auf weitere Pläne lassen die bei ihm gefundenen Drucksachen Mannheimer Banken schließen, die er sich in Stuttgart hatte anfertigen lassen. Der junge Angeklagte scheint von mütterlicher Seite her belastet zu sein, doch erklärte ihn Med.-Rat Dr. Malz als verantwortlich. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Vert.: R.-A. Dr. Stern.

Vor vierzig Jahren fing der jetzt 59 Jahre alte Taglöhner Adolf Jung an, Fässer und Handwagen zu stehlen und bei dieser Spezies ist er geblieben. Seine Strafliste enthält 28 Einträge, darunter viermal Zuchthaus. Neulich hat er wieder zwei Handwagen verkauft, von denen der eine der Dina Engel an der Heilig-Geistkirche gestohlen worden war, während der Eigentümer des anderen nicht ermittelt werden konnte. Das Gericht hielt nur in dem klargestellten die Anklage für erwiesen und erkannte gegen Jung auf 10 Monate Gefängnis.

Ein Fahrraddieb, der Taglöhner Lorenz Klett, wird mit 8 Monaten Gefängnis abgewandelt. Ein Schreiner, der zwei der Räder um 450 und 550 Mark kaufte, hatte die zweifelhafte Abwechslung, wegen Hehlerei auf der Anklagebank zu sitzen; mit Hängen und Würgen wird er freigesprochen.

## Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine.

× **Karlsruhe**, 19. Sept. In Verbindung mit der „Badischen Woche" fand gestern und heute hier die 19. ordentl. Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine statt, die einen sehr starken Besuch aus allen Teilen Deutschlands aufzuweisen hatte. Einer Vorstandssitzung in den Vormittagsstunden des Samstag schloß sich die öffentliche Hauptversammlung in den Räumen der Handelskammer an, die der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses Gontard-Leipzig mit Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Kongreßteilnehmer eröffnete. Vertreten waren u. a. der Reichsverkehrsminister, der Reichspostminister, die Stadt Karlsruhe, der bad. Industrie- und Handelstag, die Handels- und Handwerkskammer Karlsruhe, die bad. Eisenbahngeneraldirektion, der Landesverkehrsrat Bayern, der bad. Landesverband für Fremdenverkehr und andere mit der Fremdenorganisation in Verbindung stehende Verbände. Der Vorsitzende gedachte in seiner Begrüßungsansprache aller jenseits der Grenzpfähle im besetzten Gebiet lebenden Volksgenossen, wies auf die noch immer bestehende schlimme Verkehrslage Deutschlands hin und hob auf die Wiederbelebung des Vorortverkehrs ab. Nachdem die Vertreter der einzelnen Ministerien und Organisationen für die Begrüßungen gedankt hatten, erstattete Bundesgeschäftsführer Dr. Seyfert einen kurzen Geschäftsbericht für 1919/20, der die mancherlei Verkehrshemmungen behandelt und die Mitgliederbewegung als eine normale bezeichnet. Ferner erwähnt der Geschäftsbericht, daß die Beziehungen zum Ausland noch immer gering sind. Gegen die mancherlei Erschwerungen im Eisenbahn- und Postverkehr hat sich der Bund deutscher Verkehrsvereine mit teilweisem Erfolg gewandt.

Die Tagungsteilnehmer hörten im folgenden einen Vortrag von Regierungsrat Prof. Endres-Mannheim über die Aufgaben des Verkehrs in den Grenzländern, wobei der Redner betonte, daß von Grenzland zu Grenzland Verkehrserleichterungen eintreten müßten. Die Valutarechnung an der Schweizer Grenze habe schwere Verkehrshemmungen zur Folge gehabt. Diese müßten unbedingt behoben werden. Wie man höre, seien auch entsprechende Maßnahmen im Gange. Der Expreßverkehr Paris-Konstantinopel über Karlsruhe, Stuttgart usw. werde demnächst wieder aufgenommen werden. Die zwischenstaatlichen Beziehungen seien am besten zu fördern durch die Pflege des Verkehrs in den Grenzlanden selbst. — Danach sprach Geh. Regierungsrat Dr. Quaatz-Essen über die künftige Stellung Deutschlands im europäischen Verkehrssystem. Der Redner betonte, es sei notwendig, die Abschnürung des deutschen Verkehrs im Westen und Süden zu verhindern. Dazu sei allerdings das starke bürokratische System heutzutage nicht in der Lage. Der Zentralpunkt in Berlin müsse entlastet und eine Dezentralisation durchgeführt werden. Redner teilte mit, daß man bei der Elektrizitätsversorgung daran ist, das System der reinen Beamtenverwaltung zu verlassen und zu einer gemeinwirtschaftlichen Organisation überzugehen. Auch beim Verkehr müsse eine Systemänderung in diesem Sinne erfolgen. Die Ausführungen der beiden Redner fanden einmütige Zustimmung. Eine Aussprache fand nicht statt. Am Sonntag werden die Beratungen fortgesetzt.

## Aus dem Lande.

× **Bruchsal**, 17. Sept. Der Preis für einen Liter Vollmilch wurde auf 2 Mark, für einen Liter Magermilch auf 1.10 Mark mit sofortiger Wirkung erhöht. Das städtische Milchamt wurde ermächtigt, Milchlieferungsverträge vorzubereiten.

)( **Rastatt**, 19. Sept. Am Freitag wurden hier durch Vorzeigen eines gefälschten Schriftstückes zum Nachteil des Militärfiskus erschwindelt: 600 Entlassungs-Zivilanzüge in verschiedenen Größen und Farben, 600 Ulster verschiedenfarbig, 600 Paar braune Zivil-Schnürschuhe, 1000 Militärhemden, 1000 Militärunterhosen und 1000 Paar Socken. Gesamtwert etwa 600 000 Mark. Die Täter sind mit feldgrauen Lastkraftwagen angefahren. Der Chauffeur ist 40—45 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, untersetzt, hat volles Gesicht, rötlichblonden Schnurbart und trug braunen Mantel und dunkelblaue Mütze. Sein Begleiter ist etwa 19 Jahre alt.

# Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

69) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die zurückgedrängten Männer schauen sehnsüchtig nach. Einige ballen die Fäuste. Draußen werden die Boote von bewegten Wogen getragen; Frauen müssen zum Ruder greifen. Einzelne Boote versinken und schlagen um. Hilfeschreiend ringen die Frauen im Wasser.

Der Erzherzog bewahrt wunderbare Seelenruhe. Er stellt sich den Schiffsoffizieren zur Seite. Seine volle Kommandostimme klingt weit umher. Er bringt Ordnung und Vertrauen in die Reihen der Verzweifelnden.

Er stürzt fort und holt drei Rettungsgürtel; er zieht sie selbst der zitternden Prinzessin und der Kammerfrau über die Kleider. Er trägt die halb Ohnmächtige mit Hilfe eines Matrosen in das Boot;; der bleiche Sekretär und der Kammerdiener müssen zurückbleiben.

Karl Albrecht nimmt Abschied von der Spanierin. „Auf Wiedersehen!" ruft er ihr zu. Sie schlägt die Augen auf und lächelt. Zu sprechen vermag sie nicht mehr. Er unterrichtet die Bemannung des Bootes, die er durch besonderen Befehl verstärkt. Sie wissen, daß sie eine Prinzessin zu retten haben.

Dann kehrt er an Bord zurück und beteiligt sich auf Deck am Rettungswerke. Frauen und Kinder bringt er in Boote; er hält Umschau, als suche er jemanden.

Zurückgebliebene Männer, die ihre Hoffnung auf Besteigen der Boote sinken sahen, legten Rettungsgürtel um und sprangen über Bord. Man sah sie in den bewegten Wellen rudern. Die Rettungsboote mit den Frauen hielten in einiger Entfernung und schienen zur Aufnahme der schwimmenden Männer zurückzukommen.

Um Plätze in einzelnen Booten begann zwischen den schwimmenden Männern ein heftiger Kampf.

Der Juwelier Crompton, der Besitzer des blauen Diamanten, stand zweifelnd an Deck und konnte sich nicht entschließen, mit dem Rettungsgürtel ins Wasser zu springen. Da kam eine haushohe Welle und spülte ihn wehrlos über Bord.

Hochzeitspaare, die sich nicht voneinander trennen wollten, standen fest umschlungen an den Bordwänden oder sprangen zusammen ins Meer.

Eine große Anzahl von Reisenden kam aus ihren tiefergelegenen Kabinen nicht heraus; die Masse der Zwischendecker war im Raume des Schiffes wie Ratten in der Falle gefangen. Sie wurden vom Tode überrascht, ehe ihnen die Nähe der Gefahr bekannt geworden war.

Einem Teile gelang es, auf Deck zu kommen. Mit Eisenstangen und Messern bewaffnet, versuchten sie sich der Rettungsboote zu bemächtigen.

Die Offiziere zogen die Revolver und trieben die Sinnlosen zurück, die die Rettung aller gefährdeten.

Wie die wilden Tiere kämpften Italiener und Kroaten und versuchten immer wieder, an die Boote heranzukommen.

Ein furchtbares Ringen entspann sich auf dem schlüpfrigen Deck. Wer zu Falle kam, wurde getreten und in die Wellen gestoßen.

Karl Albrecht stellte sich, da der Kapitän an anderer Stelle beschäftigt war, an die Spitze von Offizieren und Mannschaften und schoß mit seinem Revolver ein halbes Dutzend der Wütenden nieder.

Seiner Energie und Unerschrockenheit, seiner Umsicht war es zu danken, daß es gelang, den Ansturm zurückzuschlagen.

Eine Anzahl Chinesen sprangen wie die Katzen über Bord, schwammen nach den Booten, erkletterten sie im Sprunge und verkrochen sich kauernd unter die Sitze.

Furchtbar war das Brüllen der in den Ställen eingeschlossenen Tiere, die den Tod nahe fühlten. Dazwischen klang der helle Ton der brechenden Eisschollen und das Rattern der Markoni-Apparate, an denen der treue Beaslay stehend weiter arbeitete, obwohl das Wasser in den Raum hereinlief.

Als die Frauen und Kinder, soweit sie sich nicht weigerten, geborgen waren, wurden die übrigen Rettungsboote für die Männer freigegeben.

Der Kapitän bot dem Erzherzog an, sich nunmehr zu retten. Er weigerte sich und erklärte, er sei Offizier und werde mit der Besatzung bis zuletzt ausharren.

Um die Boote und Plätze entspann sich zwischen den Männern ein neuer Kampf. Kaum sechs Fahrzeuge waren übrig, nicht fähig, ein Drittel der männlichen Reisenden zu fassen.

Drohende Fäuste erhoben sich gegen den greisen, besonders bezahlten, bestochenen Kapitän auf der Kommandobrücke, der um jeden Preis den Schnelligkeitsrekord gehalten hatte, der ihm von der Schiffahrtsgesellschaft aufgegeben war.

Eine Gruppe hatte den Reedereidirektor Torridon erkannt und stürmisch umringt. Flüche donnerten ihm ins Gesicht, kräftige Hände faßten nach ihm. In der Verzweiflung sprang er ohne Rettungsgürtel über Bord und versank in den Wellen.

Kapitän Wilson rief seinen Offizieren und Mannschaften zu: „Ihr habt alle Eure Pflicht getan, mehr kann nicht geschehen. Es ist Zeit, daß jeder an sich selbst denkt. Ich entbinde Euch Eurer Pflicht."

Lautloses Schweigen war die Antwort. Der erste Offizier trat zum Kapitän und bot ihm an, ein Boot zu besteigen. Der Greis lehnte entschieden ab. „Mein Platz ist hier", sagte er.

Karl Albrecht, der sich selbst mit Rettungsgürtel noch nicht versehen hatte, spähte insbesondere unter den zurückgebliebenen weiblichen Passagieren umher. Er ging von Gruppe zu Gruppe. Plötzlich blieb er vor einer Treppe stehen, an die sich eine weibliche Person klammerte. Sie war es, die er ahnungsvoll gesucht hatte. „Warum hast Du kein Boot bestiegen, Klarika?" fragte er heftig. „Wo hast Du Deinen Schwimmgürtel?"

Sie sah ihn nicht an. „Ich bleibe auf dem Schiff, bis es sinkt. Ich habe nichts mehr zu hoffen. Aber Du —?"

Er richtete sich auf. „Ich bleibe bis zuletzt —"

Ihre Blicke begegneten sich. Sie sahen sich lange schweigend in die Augen. Ein Schluchzen entrang sich ihrer Brust. Tränen bedeckten ihre Wangen. Sie vermochte sich nicht zu halten und trat schwankend einen Schritt auf ihn zu.

Gerührt, zärtlich schloß er sie plötzlich in seine Arme. Ihr Kopf ruhte an seiner Brust.

Eine Riesenwelle stürzte über das Deck und schleuderte den Kapitän von der Kommandobrücke ins Meer.

Entsetzliche Hilferufe drangen von Frauen und Männern jammervoll aus den eiskalten Fluten empor.

Das Paar hielt sich umschlungen und stand fest. Der hochgewachsene Mann schien dem Ozean trotzen zu wollen.

„Es geht zu Ende. Wir werden sterben müssen", stammelte Klarika. „Sage mir noch ein letztes Wort: „Wer bist Du?"

Er schüttelte den Kopf.

„Wer bist Du?" fragte sie nochmals leidenschaftlich und zärtlich. „Du, an den mich meine Liebe auf Erden gefesselt hat?"

„Frage nicht", rief er. „Was bedeutet jetzt ein Name — laß Dir den gemeinschaftlichen Abschied vom Leben genügen."

Es gab einen furchtbaren Knall. Durch das Zuströmen des eiskalten Wassers explodierte der Kessel. Die wasserdichten Abteilungen waren zwar geschlossen worden. Aber die Schotten gaben nach, weil das Gegengewicht der Kohlen fehlte, da in den letzten Tagen im Kohlenraum ein Feuer gewütet hatte.

Von der Explosion kochte das Meer auf, in das einzelne Zwischendecker durch die Gewalt des Druckes geschleudert wurden. Rauch und Flammen fuhren aus den Schornsteinen, danach ganze Ströme Funken wie ein prächtiges Feuerwerk.

MARCHIVUM

# Sportliche Rundschau.

## Der Sport in der Badischen Woche.

(Eigener Bericht.)

Sp. **Karlsruhe**, 19. Sept. Die Leibesübungen nehmen erfreulicherweise einen breiten Raum in dem Programm der Badischen Woche ein. Zum Wiederaufbau ist die Hebung der Volksgesundheit und Volkskraft nötiger wie je und in dieser Beziehung leisten die Turn- und Sportverbände eine leider immer noch nicht genügend anerkannte Arbeit. Ein kleiner Ausschnitt der vielseitigen im Interesse des Staates vollbrachten stillen Arbeit bringt die Badische Woche, in deren Programm einige sportliche und turnerische Veranstaltungen eingeflochten sind. Den sportlichen Teil der Badischen Woche leitete der Wassersport ein. Am Samstag abend fand als Auftakt der sportlichen Veranstaltungen

**Das große Schauschwimmen des Karlsruher Schwimmvereins**

bei ausverkauftem Hause in der Schwimmhalle des Städt. Vierordtbades statt. Vom badischen Kultusministerium war Ministerialrat Armbruster, von der Stadtverwaltung Bürgermeister Kleinschmidt anwesend. Es war ein reichhaltiges, vielseitiges Programm, das namentlich die volkstümliche Seite des Schwimmens berücksichtigte und zeigte, welche mannigfaltige Betätigung auf schwimmsportlichem Gebiet möglich ist. Ein Damen-Reigen, geschwommen von 16 Damen des Karlsruher Schwimmvereins, eröffnete das Schauschwimmen, das neben der Vorführung einer Musterriege, einen Jugendreigen, Damen- und Herrenlagenstaffel, Gruppenspringen von 1 und 3 Meter-Brett brachte. Den Gipfelpunkt der Vorführungen bildete der Kunst- und Figurenreigen der Herrenabteilung. Viel Beifall fand auch das Damen-Vergabeschwimmen und schließlich das Wasserballspiel.

**Die Karlsruher Herbst-Regatta.**

Der Sonntag sah am Nachmittag auf dem Kleinhafen die Herbst-Regatta der Karlsruher Regattavereinigung. Von auswärtigen Vereinen hatten der Heidelberger Ruderklub und der Rudervertin Heilbronn der Einladung Folge geleistet, von denen nur Heilbronn den Herbst-Vierer im Gigboot gewinnen konnte. Die Regatta fand bei prächtigstem Wetter statt und ergab folgende Resultate:

I. Einer (Rennboot) Rennstrecke 1500 Meter. 1. A. Schulz, Karlsruher R.-V. 5:03,8 Min., 2. R. Schuh, Alemannia Karlsruhe 5:04,2 Min., 3. F. Knorz, Karlsruher R.-V. 5:12 Min.

II. Badischer Jugend-Vierer (Gigboote) Rennstrecke 1100 Meter. 1. Karlsruher Ruderverein 4:08 Min., 2. Heidelberger Ruderklub 4:08,2 Min. Scharfes Rennen, welches erst am Ziel entschieden wird.

III. Jungmannen-Vierer (Rennboote) Rennstrecke 1500 Meter. 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5:22 Min., 2. Karlsruher Ruderverein 5:35 Min., 3. Heilbronner Ruderverein bei 900 Meter aufgegeben.

IV. Schüler-Anfänger-Vierer (Gigboote) Rennstrecke 1100 Meter. 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:17 Min., 2. Karlsruher Ruderverein 4:21 Min., 3. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:22,6 Min.

V. Anfänger-Achter: (Gigboote) Rennstrecke 1100 Meter. 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 3:55,2 Min., 2. Heidelberger Ruderklub 3:57 Min., 3. Karlsruher Ruderverein 4:03 Min.

VI. Altherren-Vierer (Gigboote) Rennstrecke 1100 Meter. 1. Karlsruher Ruderverein 4:48 Min., 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:48 Min., 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:48 Min., 3. Ruderverein Heilbronn von 1908 bei 600 Meter aufgegeben.

VII. Anfänger-Vierer (Gigboote) Strecke 1100 Meter. 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:27,4 Min., 2. Karlsruher Ruderverein 4:29,9 Min.

VIII. Badischer Schülervierer. Herausforderungspreis der „Badischen Presse". 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 4:27 Min., 2. Karlsruher Ruderverein 4:30 Min.

IX. Herbst-Vierer. Strecke 1100 Meter. 1. Ruderverein Heilbronn 4:04 Min., 2. Karlsruher Ruderverein 4:06 Min.,

X. Stadt-Achter. Strecke 1500 Meter. 1. Karlsruher Ruderverein 5:06,8 Min., 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5:04,4 Minuten.

**Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes.**

Der Deutsche Ski-Verband hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 18. und 19. September in Frankfurt a. M. ab, wozu der alte Stadtverordnetensaal im „Römer" zur Verfügung gestellt war. Vertreten waren der Bayerische Ski-Verband, der Oberharzer Skiklub, der Schwäbische Schneeschuhbund, der Skiklub Schwarzwald, der Skiklub Sauerland, der Thüringer Wintersportverband, der Verband Mitteldeutscher Skivereine, der Berliner Schneeschuhklub und der Akademische Skiklub Freiburg i. B. Der Verband zählt zurzeit 22 000 Mitglieder, davon waren gegen 11 000 mit 78 Stimmen vertreten. Der Mitgliederstand ist infolge des Krieges auf die genannte Ziffer zurückgegangen, nachdem er vorher 35 000 Mitglieder gehabt hatte. Eine Aufwärtsbewegung ist indessen wieder festzustellen.

Die unter der Leitung von Ingenieur Walter-München stattgefundene Tagung, begann am Samstag mit einer vertraulichen Besprechung des Hauptausschusses mit den Vertretern der Unterverbände. Samstag Nachmittag und Sonntag erfolgten die öffentlichen Hauptberatungen. Die Stadt Frankfurt hatte Turninspektor Schternaen entsandt, der Oesterreichische Skiverband Ingenieur Gomperz-St. Anton, der Reichsausschuß für Leibesübungen Dr. Freye-Frankfurt, der Verein der Jugendherbergen Rektor Schmitz. Die üblichen Berichte betrafen Jahresbericht, Kasse, Turistik, Jugendpflege, Werbewesen, usw. Gomperz betonte in seinen Ausführungen die Möglichkeit eines Anschlusses der Tiroler und Salzburger Skivereine an den Deutschen Skiverband, was lebhaften Beifall fand. Erwähnenswert ist aus den Berichten die Andeutung über die Möglichkeit der Beschaffung billiger Sportgeräte. Eine besondere Ehrung für die verdienstvolle Verbandsarbeit Ganzmüllers-München ist für Ende des Jahres beabsichtigt. Der Voranschlag für das kommende Jahr sieht 17 000 Mark in Einnahmen, 11 6000 Mark in Ausgabe vor. In den Verhandlungen wurde betont, daß es sich jetzt um einen planmäßigen Ausbau der durch den Krieg geschaffenen Zustände auch im sportlichen Leben handle. Der Skisport ist im Begriff, ein Volkssport zu werden. Durch die Verbände und Vereine muß alles getan werden, um diese Ansätze zu fördern. Besonderes Augenmerk verdient die Jugend und ihre Unterstützung durch Geräte und Barmittel. Die Abhaltung von Lehrkursen wird zur doppelten Notwendigkeit.

Die sportlichen Beschlüsse brachten als wichtigstes die Aufhebung des sog. Amateurparagraphen, der den Berufsläufern die Zugehörigkeit zu Unterverbänden des Deutschen Skiverbandes und die Teilnahme an den Wettbewerben verbot. Es werden in der Hauptsache die betr. Bestimmungen des österreichischen Skiverbandes übernommen. Begrüßt wurde die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zum Schweizer Skiverband. Für die Ernennung von Verbandsskilehrern und Kampfrichtern werden bestimmte Normen festgesetzt und die Erfüllung gewisser Bedingungen gefordert. Die Versuche, „kleine Meisterschaften" in Lokalvereinen zu schaffen, werden durchaus abgelehnt und bestimmt, daß weitere Meisterschaften nicht genehmigt werden. Es bleiben die Deutsche Skimeisterschaft, die nur einem Unterverband, aber keinem Einzelverein übertragen werden kann, und die Meisterschaften der Unterverbände bestehen. Der Oberharzer Skiklub verzichtet in diesem Zusammenhang auf die Ausübung einer besonderen norddeutschen Meisterschaft. Der „goldene Ski" darf nur bei der deutschen Skimeisterschaft gegeben werden. Unterverbände sind dazu nicht berechtigt. Es soll darauf gedrungen werden, daß anstelle der Wertpreise durchweg Ehrenpreise gegeben werden. Hervorzuheben ist, daß die Akademischen Skiklubs, wie Freiburg, Karlsruhe usw. sich bereit erklärt haben, in den Landesverbänden nunmehr mitzuarbeiten, ein Vorgang, der lebhaft begrüßt wird. Die Einzelvereine sollen aufgefordert werden, sich dem zuständigen Unterverband anzuschließen. In das Schiedsgericht wurden die Herren Dr. Frey-Frankfurt, Wirth-Frankfurt und Bürgermeister-Alpolda gewählt.

Die Verbandswettläufe mit der Austragung der Deutschen Skimeisterschaft sollen am 20. oder 27. Januar dem Oberharzer Skiklub übertragen und in Andreasberg stattfinden. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Stuttgart bestimmt. R.

**Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.**

**Verbandsspiel der Klasse A.**

**Sportklub „Hertha" 1912 — Sportverein Viktoria Neckarau 4 : 3 (Halbzeit 1 : 3).**

Auf dem Herthaplatze begegneten sich am gestrigen Sonntag zwei gleichwertige Mannschaften: der Platzinhaber und Viktoria Neckarau. Hertha komplett mit dem früheren Torwächter als Verteidiger, bei Neckarau Ersatz für Ludwig. Viktoria hatte die Sonne im Rücken, was man während der ganzen ersten Halbzeit merken konnte. Beim Anspiel brach Hertha schön durch. Von Neckarau's Verteidigung wurde dieser Durchbruch durch Hand unterbunden. Der Elfmeterball konnte Hertha den Erfolg auch nicht bringen, da der Torwächter Neckarau's glänzend zur Ecke abwehrte. Aber dieser Eckball wurde Neckarau zum Verhängnis, er brachte Hertha den gewünschten Erfolg, womit sie die Führung übernahm. Jetzt sollte es aber doch anders werden, denn Neckarau drehte den Spieß um und konnte innerhalb weniger Minuten 2 Tore erzielen. Gleich darauf verwandelte Neckarau's Mittelstürmer, eine schöne Flanke von Rechtsaußen zum letzten Tore. Mit 3 : 1 für Neckarau ging es in die Pause. Nach der Pause legte sich Hertha mächtig ins Zeug, denn der Platzinhaber wollte unbedingt den Sieg davontragen. Durch die Läufer von Hertha wurde der Ball schön nach linksaußen vorgelegt. Eine schöne Flanke wurde von dem Mittelstürmer zum 2. Tor für Hertha verwandelt. In der 30. Minute wurde der Ausgleich herbeigeführt. In der letzten Viertelstunde wurden auf beiden Seiten sehr schöne Chancen vergeudet. Kurz vor Schluß gelang es Hertha, das 4. und für den Sieg ausschlaggebende Tor, zu erzielen. U.

**Weitere Ergebnisse:**

Die Fußballmannschaft der Heidelberger Sicherheitspolizei siegte gestern Vormittag mit 8:1 über Sp.-Vegg. Baden-Baden.

A-Klasse: V. f. B. Heidelberg— F. C. Germania, Friedrichsfeld 5:3; B-Klasse: F. C. Phönix-Heidelberg—F. C. Union Heidelberg 2:1.

**Pferderennen.**

* **Berlin-Karlshorst**, 19. Sept. Resedа-Hürdenrennen. 16 000 Mark. 3000 Meter. 1. Signorelli (Ulbrich), 2. Listig (Gerstker), totes Rennen zwischen Jodler (Nardel) und Anruf (Thiel). Unplaziert: Oder, Patella, Behrmann II, Polka. 37:10; 16, 20, 10 für Jodler und 7 für Anruf: 10. — Eschen-Jagdrennen. Ehrenpreis und 18 000 Mark 3400 Meter. 1. Eschen (v. Keller), 2. Das Puppenchen (K. v. Weßernhagen), 3. Narwal (v. Herder). Unplaziert: Fritzi, Steinberger. 14:10; 13, 24:10. — Hera-Hürden-Ausgleich. 18 000 M. 3000 Meter. 1. Larissa (Lewicki), 2. Roserot (Scholz), 3. Radiale (Wurth). Unplaziert: Kiefer, Propulsor. 23:10; 14, 27:10. — Markt-Hürdenrennen. 24 000 Mark. 3000 Meter. 1. Sperber (Kukulies), 2. Sula (Wurth), 3. Laubfrosch (W. Müller). Unplaziert: Döberitz, Ferne, Erstling, Freundlich, Rock, Marmaros, Zunchlos, Sybill Morel. 71:10; 24, 19, 17:10. — Schmidt-Pauli-Jagdrennen. Ehrenpreis und 75 000 Mark. 5500 Meter. 1. Hunding (v. Keller), 2. Carlsminde (v. Berchem), 3. Volgi (K. v. Westernmann). Unplaziert: Brinella, Sieg, Ostry, Meerschaum. 33:10; 18, 13, 19:10. — Postillon-Jagdrennen. 16 000 Mk. 3200 Meter. 1. Enzian (W. Müller), 2. Wind (Lewicki), 3. Saint Ad (Kukulies). Unplaziert: Gebieter, Pan Demon, Mirakel, Flore, Divorce. — Preis von Bollensdorf. 18 000 Mark. 1800 Meter. 1. Wirbel (Bismark), 2. Glückskind (Wrobel), 3. Alador (Bosch). Unplaziert: Markgraf, Erbschleicher, Jahn, Gibel, Moritz, Vollmacht, Mohammed. 113:10; 20, 21, 13:10.

**Rudern**

* **Frankfurter Herbstrudern.** Das 27. Dauerrudern, das am Sonntag vormittag über die 12 Kilometer lange Mainstrecke Gerbermühle bis Staatsbahnbrücke und zurück führte, ergab: Erster Vierer, offen für Senioren und Junioren in Gig- oder Rennbooten: 1. Rudersportverein Teutonia Frankfurt 44:5.4, 2. Germania 46:35.6, 3. Frankfurter Ruderverein 47:26. Zweiter Vierer, offen für Jungmannen in Gigbooten: 1. Sachsenhausen 47:45.4, 2. Germania (Mannschaft Krebs) 47:49.2, 3. Fechenheimer Rv. 48:41.4, 4. Germania Mannschaft Munk) 49:46.4, 5. Frankfurter Rv. 50:01.6. Die beiden ersten Mannschaften jeder Klasse erhielten Preise. Die durchschnittliche Gewichtsabnahme betrug 1 Kilo, die größte 2¾ Kilo und zwar beim Schlagmann der siegreichen Teutonia. Weitere Ergebnisse: Mainpokal, Einer, 200 Meter, Gerbermühle-Obermainbrücke: 1. Germania (Kaiser) 8:28.4, 2. Sachsenhausen und Frankfurter Rv. (Keßler) 8:42.8, 4. Fechenheimer Rv. (Meyer) 8:50.8. Nach anfänglicher Führung von Keßler siegte Kaiser überlegen mit 4 Längen. Herausforderungs-Vierer, 2000 Meter: Germania 7:16.6, 2. Rfl. Griesheim 7:32.6, 3. Frankfurter Rv. 7:34.2. Zweimaliger Start. Frankfurter Rv. übernahm die Führung und hielt sie bis zur Hanfelbrücke. Dann schraubte sich Germania Zoll für Zoll vor und siegte mit 4 Längen.

**Leichtathletik.**

W. **Heidelberg**, 20. Sept. Die Badische Sicherheitspolizei, 1. Abteilung, Heidelberg, veranstaltete gestern nachmittag auf dem B. f. B.-Sportplatz bei der Neuen Kaserne Sportwettkämpfe auf allen Gebieten der Leichtathletik. Besonderes Interesse erregten die ausgezeichneten Vorführungen von Boxkämpfen und Jiu-Jitsu. Die Leitung lag in den Händen des Führers Brenner.

**Boxen.**

sr. **Deutscher Amateur-Boxer-Kongreß.** Der Berliner Box-Verband beruft zum November dieses Jahres einen allgemeinen Amateur-Boxer-Kongreß nach Berlin ein. Zu gleicher Zeit werden in Berlin die Endkämpfe um die Deutschen Boxmeisterschaften für Amateure in allen Gewichtsklassen vor sich gehen. Der Zweck des Kongresses ist, dem Reichsverband für Boxen das endgültige Mandat zu erteilen, ferner allgemeine Amateurboxregeln festzusetzen.

## Wetternachrichtendienst

**der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.**

**Beobachtungen vom Montag, den 20. Septbr. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)**

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

| Ort | Luftdruck in NN mm | Temp. C° | Wind Richg. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag der letzten 24 Stund. mm |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 761.6 | 10 | SSW | schwach | heiter | 2 |
| Königsberg | 761.8 | 14 | SW | mäßig | wolkig | 46 |
| Berlin | 763.2 | 9 | WSW | schwach | wolkig | 2 |
| Frankfurt a. M. | 763.3 | 13 | NNW | schwach | halb bed. | 0 |
| München | 760.5 | 12 | NO | mäßig | halb bed. | 13 |
| Kopenhagen | — | — | — | — | — | — |
| Stockholm | 753.6 | 12 | SSW | mäßig | wolkig | 2 |
| Haparanda | 745.5 | 12 | S | frisch | bedeckt | 13 |
| Bodö | 744.4 | 11 | SSW | schwach | Regen | 12 |
| Paris | 760.0 | 8 | ONO | schwach | heiter | 0 |
| Marseille | 758.6 | 17 | O | schwach | bedeckt | 2 |
| Zürich | — | — | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — | — | — |

**Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)**

| | Beobachtungszeit | Luftdruck in NN mm | Temperatur C° | Vorherige Tagestemperatur | Folgende Tagestemperatur | Wind Richg. | Wind Stärke | Wetter | Wetterlage | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | 762.9 | 5 | 13 | 5 | O | mäß. | bedeckt | 1 | |
| Königstuhl | 127 | 761.3 | 9 | 13 | 8 | O | schw. | neblig | 0.5 | |
| Karlsruhe | 213 | 761.4 | 9 | 13 | 6 | NO | schw. | neblig | 1 | |
| Baden-Baden | 553 | 760.4 | 10 | 18 | 9 | SO | schw. | neblig | 5 | |
| Villingen | 715 | 761.0 | 9 | 15 | 6 | — | still | neblig | 13 | |
| Feldberg, Hof | 1281 | 651.3 | 6 | 8 | 4 | SO | schw. | bedw. | 15 | |
| St. Blasien | 780 | — | 6 | 25 | 8 | — | still | neblig | 0 | |

**Allgemeine Witterungsaussichten.**

Im Laufe des gestrigen Tages ließen im ganzen Lande die Regenfälle nach und es trat zeitweise Aufheiterung ein. Bei klarer Nacht sanken die Temperaturen bis auf 5 Grad. Da von Südwesteuropa her sich wieder tiefer Druck vorschiebt, ist morgen wieder mit dem Eintritt von Regenfällen zu rechnen.

**Voraussichtliches Wetter bis Dienstag, 21. September, nachts 12 Uhr.**

Zeitweise wolkig, Südbaden vorübergehend föhnig, erneut Eintritt von Regen.

---

Das Schiff tauchte tief ein, gerade wie eine Ente, die kopfüber ins Wasser stößt. Der Bug verschwand zuerst unter dem Wasser, der Spiegel des Dampfers ragte hoch in die Luft.

Ganze Gruppen von Personen stürzten ins Wasser.

Unten schwamm in den Wellen Kapitän Wilson. Der Koch der „Olympic" saß in einem Boot und erkannte ihn. Man versuchte den Greis zu retten. Aber er drehte sich um, streckte die Hände abwehrend aus und versank.

Klarika und der hochgewachsene Mann hielten sich noch immer umschlungen, sie waren auf die Treppe zu stehen gekommen.

Das Schiff sank in rasender Geschwindigkeit.

„Bei dem Gotte, zu dem wir jetzt treten", stammelte das Mädchen wie im Traume, „sage mir, bekenne mir: Bist Du derselbe, dem in so verschiedener Gestalt ich im Leben begegnet bin?"

„Ja, Klarika, ich bin es!" versicherte er leidenschaftlich.

Sie schloß die Augen und atmete tief auf. Ein glückliches Lächeln glitt über ihre Züge.

Das Schaukeln des untergehenden Schiffes täuschte ihr angenehme Empfindungen vor. Sie konnte sich einbilden, sich im Halbschlafe zu wiegen.

Die treuen Maschinisten standen noch immer an den Schiffspumpen, die Heizer sprangen über Bord. Alle Zurückgebliebenen bereiteten sich auf das letzte Ende vor.

„Und hast Du die Wahrheit als Adalbert Semper gesagt", fragte die Frau wieder, „daß auch Dich eine unerklärliche Liebe immer wieder zu mir führte? Sage mir das —"

Da ergriff an den Toren des Todes den seltsamen Mann eine mächtige Erschütterung. Mit einem Male schien er das unendlich Rührende zu begreifen, das in der inbrünstigen Hingabe und unwandelbaren Treue dieses Mädchens lag, das er so oft getäuscht hatte.

Soeben hatte er sich und Klarika auf der Treppe emporgerichtet. Wie ein Schlag zuckte es durch seinen mächtigen Bau, seine breite Brust atmete schwer, seine Lippen bebten.

In seinen Augen lag ein eigentümlicher Glanz, der von innen zu kommen schien, als ob seine Erlösung durch dieses Weib, von der er einmal gesprochen hatte, nahe bevorstehe.

„Ja — ja — ja!" gab er ihr zitternd zur Antwort und verschloß ihren fragenden Mund mit zahllosen Küssen.

Die Wellen spülten um das Paar und hoben es langsam empor.

Die Illusion, die diesen merkwürdigen Mann mit seinen vielfältigen Naturen gepackt hatte, die Illusion, den Todesmut des Heroen zu kosten, hielt in der Umklammerung mit dem Weibe stand, und so geschah es, daß er, wie es in seinen Träumen gelegen hatte, in Wirklichkeit hinüberging als ein sterbender Held.

Das letzte, was ihre Ohren vernahm, war der Choral „Näher, mein Gott, zu dir", den die Steward-Kapelle, die sie, in Reih und Glied aufgestellt, schon nicht mehr sahen, im Versinken spielte.

Sie hörten nicht mehr die grausen Schreie von Hunderten der Menschen, die in dem Eiswasser um ihr Leben kämpften, die um Hilfe riefen, die, wie sie selber wußten, ihnen niemand mehr bringen konnte.

Boote schlugen um. Männer und Frauen schwammen wehrlos, Leichen trieben umher. Verschlungene Paare hoben sich wie tanzend aus den Wellen.

Aber so fest wie Klarika und Niklas Györki hielt sich kein Paar umschlungen. In solcher Seligkeit der letzten Vereinigung, in so endlosem Kusse sank keines hinunter.

Ende.

# Kunst und Wissen in Mannheim.

⊙ **Philharmonischer Verein.** Die Kartenausgabe erfolgt Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. September von 10—1 Uhr in der Harmonie, nicht Mittwoch und Donnerstag, wie irrtümlich gemeldet.

# Von auswärtigen Bühnen.

⊙ **Ida Orloff als Nora.** Unser Berliner Schauspielreferent schreibt: Ida Orloff, einst die erste Pippa und Gerhuind Hauptmanns, als Hilde Wangel kaum von einer anderen erreicht — denn sie hatte den seltsamen stählernen Glanz der grausamen Jugend! — machte den weiten Schritt zur Nora. Die Nora, das ist das Kind, die Puppe, das in rütteinden Aengsten intellektuell zum Vollmenschen erwachende Weib, die tragische Meduse und — leider auch die „Frauenrechtlerin". Das außerordentlich schwierige Problem der Nora: die Widersprüche der psychologischen Etappen in einer geschlossenen Persönlichkeit aufzuschmelzen, haben auch von ganz großen Darstellerinnen nicht alle gelöst. Nicht die Triesch, nicht die Duse und nicht die Norwegerin Debwad: am vollkommensten nach meiner Erinnerung die Sarma, die Suzanne Désgrés und, in dieser Rolle nicht vielen bekannt, die Elsa Wagner: diese drei hatten ohne die Ausgleiche zwischen den gegensätzlichen Zuständen zu berechnen, die Gegensätze in ihren reichen Naturen gebunden, sodaß deren Auslösung nicht jeweils als künstliche Verwandlung empfunden wurde, vielmehr in unserem Bewußtsein bei wechselnden Erscheinungsformen immer dieselbe Wesenheit haften blieb. Auch Ida Orloff gab der Nora einen Grundton, der die Einheit zwischen der Nora des ersten, des zweiten und des letzten Aktes herstellte: den Grundton einer atemlosen Leidenschaftlichkeit nämlich, die schon in die lachende Kindlichkeit der naschhaften Kleinen rotes Blut trieb und schließlich die große Philippika über das Recht der Persönlichkeit zum Erleben machte. Manches war noch zu wenig gedämpft, noch zu sehr auf die Wirkung nach außen eingestellt; und das merkwürdigerweise hauptsächlich im ersten Akt — zur Verwunderung derer, die in den berühmten Halbwüchsigen der Orloff die Bürgschaft für die Puppe Nora erblickt hatten. Vom ganzen aber ist zu sagen: die Galerie der Norabilder mit Eigenzügen ist um einen Wert reicher geworden. Geschehen im Neuen Volkstheater in der Köpenickerstraße.

Hermann Kienzl.

# Kleines Feuilleton.

**Die kommenden neuen Tänze.**

„Wer vor einem halben Jahr Foxtrott gelernt hat, darf sich nicht mehr rühmen, daß er Foxtrott tanzen kann!" Diese niederschlagende Mitteilung macht ein Tanzlehrer, der uns bedeutsame Aufschlüsse über die kommenden neuen Tänze bietet. Der Foxtrott von heute, ist von dem Foxtrott von gestern ganz verschieden. Der neue Foxtrott wird sehr viel sanfter, ruhiger und gemessener getanzt, wie überhaupt die choreographischen Künste der bevorstehenden Saison sich durch die langsame Gemessenheit ihrer Rhythmen von dem wilden Taumel und der unruhigen Zerhacktheit der jüngsten Vergangenheit sehr stark unterscheiden. Auch der Tango von 1920 hat nichts mehr gemein mit jenem vorsintflutlichen Vorkriegstango, dem man in jenen fernen Zeiten huldigte. Der 1920er Tango hat all jene Wildheit und Extravaganz verloren, die diesem Lieblingstanz der Cowboys noch anhaftete; er besteht in weichen, schmiegsamen, graziös gemessenen Bewegungen, und auch die argwöhnischste Balkmutter wird ihm keine Frivolität oder allzu große Kühnheit vorwerfen können. Daneben kommt jetzt ein anderer erotischer Tanz auf, der sog. Tscheta, der dem Tango ähnelt und ebenfalls außerordentlich anmutig ist. Der Tscheta dürfte sich freilich mehr zur Vorführung durch Kunsttänzer eignen und wird sich wohl im Gesellschaftstanz nicht einbürgern, denn er wird mehr „mit den Armen getanzt" als mit den Beinen und besteht in ganz langsam pantomimischen Bewegungen, zu denen die dunkel mystischen Klänge einer indischen Musik ertönen. Es hat den Anschein, als ob wir einer Mode des spanischen Tanzes entgegengehen. Die alten spanischen Tänze mit ihrer feurigen Rhythmik und ihrer schweren majestätischen Form werden in eleganten Gesellschaftskreisen immer beliebter, und die feinen Tanzlehrer unterrichten viel in dem „Pas d'Espagne, der ja in Spanien stets beliebt gewesen ist und dem man eine große Zukunft in der Tanzmode prophezeit. Die Leidenschaft für den Jazz ist allmählich im Abklingen. Die „Jazz-Tees", die noch im Sommer in den vornehmen Modebädern den größten Zulauf hatten, sind jetzt verödet. Die erregte Unruhe dieses Tanzes entspricht nicht mehr dem Stil, der auf ein ruhigeres und gazieres Tempo hingeht. Dagegen wird der alte „König der Tänze", der Walzer, seine Wiederauferstehung erleben. Die weichen gleitenden Rhythmen seiner Melodien, seiner anmutig wiegenden Formen, kommen der neuen Tanzmode besonders entgegen, und so werden sich seine alten Freunde, die eine Zeit lang abseits stehen mußten, mit seinen neuen Verehrern zusammen wieder in den Reigen des kommenden Tanzwinters mischen dürfen.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

### Erweiterung des Kaffee-Einfuhrkontingents.

Nachdem wiederholt und zuletzt in der außerordentlichen Hauptversammlung des „Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen zu Hamburg" Einspruch gegen die völlig ungenügende zur Einfuhr täglich zugelassene Menge von 500 Sack Kaffee, die bei weitem nicht den kleinsten Teil des notwendigsten Bedarfs deckt, Einspruch erhoben und völlige Freigabe gefordert wurde, ist nunmehr eine erneute Erweiterung der Einfuhrmenge erfolgt. Der Reichswirtschaftsminister ermächtigt den Kaffeeinfuhrverein in Hamburg, neben der seitherigen Menge 50 000 Sack Kaffee sofort und ab 1. Oktober monatlich 26 000 Sack zur Einfuhr zu bringen.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

**Frankfurt**, 20. Sept. (Drahtb.) Die heutige Börse war ungleichmäßig. Das Geschäft, welches bei Eröffnung ruhig lag, belebte sich erst im Verlaufe, als regerer Kaufbegehr auf dem Gebiete der Industriepapiere sich einstellte. Valutapapiere schwächer, da sich sowohl bei der Spekulation wie beim Publikum Entlastungsbedürfnis geltend machte. Deutsch-Uebersee, Canada, Baltimore Ohio, Schantungbahn, besonders aber Gold- und Silbermexikaner unterlagen Kurseinbußen. Die Umsätze in Montanpapieren waren bescheidener als in letzter Zeit, Phönix, Mannesmann und Bochumer blieben behauptet. Etwas begehrter waren Laurahütte, was mit der Erwartung guter Abschlußziffern in Zusammenhang gebracht wurde. Oberbedarf, sowie Caro stellten sich höher, Buderus dagegen 6% niedriger. In Autowerten war lebhafter Verkehr. Adler Kleyer und Daimler-Motoren fest, letztere zogen anfänglich 5% an. Benz-Motoren bei größeren Umsätzen 206, Becker Stahl 275, Julius Sichel 1330—1340, ferner Chemische Rhenania mit 486 höher. Braubach zu höherem Kurse gesucht. Sonst sind Elektrizitäts- und chemische Aktien nur wenig verändert. Heimische Banken fest, 3% Reichsanleihe, welche weiter gesucht sind, zogen um 1% auf 69 an. Oesterreichische Staatsbahn 290 plus 17%. Otavi-Minen schwächten sich etwas ab. Deutsche Petroleum fest, 1440—1455. Im allgemeinen blieb die Grundstimmung schwankend, nur wenige Sonderpapiere fanden erhöhte Beachtung.

Privatdiskont 4% und darunter.

### Berliner Wertpapierbörse.

**Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.) Blieb die Grundstimmung auch fest, so war die Kursbildung doch nicht mehr so nach oben gerichtet wie in der Vorwoche. Auf einigen Gebieten fanden Glattstellungen und damit zusammenhängend Kursabschwächungen statt, doch setzten sich auch unter Führung einzelner Papiere Kurssteigerungen fort. Das Geschäft war anfangs ruhiger, doch später wieder belebter. Von Montanwerten stiegen Bismarckhütte, Hoesch, Kattowitzer und Rheinstahl und später auch Gelsenkirchener wesentlich, wogegen Bochumer unter Schwankungen sich erheblich abschwächten. Farb- und Elektrowerte waren zumeist wenig verändert. Schiffahrtsaktien waren überwiegend mäßig abgeschwächt, doch waren Maschinen-, Metall- und andere Nebenwerte weiter fest, namentlich Gebr. Böhler und Zellstoff Waldhof. Von Kaliwerten sprangen Westeregeln um 50% in die Höhe. Valutawerte waren im Einklang mit den etwas schwächeren Auslandsdevisen still und vorwiegend abgeschwächt, besonders Mexikaner. Deutsche Bank-Aktien waren 7% höher. 3%ige Reichsanleihen gaben von ihrer vorwöchentlichen Steigerung wieder etwas her. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere sind andauernd lebhaft, doch sind neben weiteren Kurssteigerungen auch Rückgänge zu verzeichnen.

### Berliner Produktenmarkt.

**Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.) Im freien Produktenverkehr waren die Käufer heute zurückhaltender. Für Erbsen vermochten teilweise noch höhere Preise durchgesetzt zu werden. Die Rapspreise waren erneut höher. Mischfutter blieb zu höheren Preisen gefragt. Für Heu in guter Beschaffenheit und Stroh hält die Nachfrage an. Die Kartoffelpreise sind nur wenig verändert. Die übertriebenen Auslandsforderungen sind nicht durchzusetzen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Zollerleichterungen.

Nach einer Zuschrift der Industrie- und Handelskammer Posen (Poznan) ist betreffend Zollerleichterungen am 5. Juli 1920 („Monitor Polski" vom 19. August 1920) eine Verordnung erschienen, die alle bisher geltenden Zollbefreiungen für unbegrenzte Zeit weiter verlängert, mit Ausnahme von gewöhnlicher Seife (Pos. 120, 2), und vom 10. Juli dieses Jahres beginnend die nachstehend aufgeführten Artikel von der Zollzahlung gleichfalls auf unbegrenzte Zeit gänzlich befreit:

Filze für Industriezwecke, einfache Pelze, aller Art Schuhwaren, auch im Gewicht weniger wie 600 g pro Paar, mit Ausnahme von Luxusschuhwaren (Lackliederschuh, Seidenschuh usw.), Gummischuhe, Antriebsriemen, Schläuche aus Kautschuk, Gummiartikel für technische Zwecke, Antriebsriemen aus Hanf, Leder, Draht, Baumwolle oder Kamelhaar, Seile, Schnüre, Bindfaden aus Baumwolle für Textilmaschinen, Bindfaden aus Manillahanf, Schwefelnatrium, unterschwefligsaures Natrium, Salzsäure, Feilen jeder Art, Kupferdraht, blanke Kupferkabel, isolierte Leitungen, gehärtete Stahlwerkzeuge, Kupfernetze, Hartgußwalzen, Metallflaschen für komprimiertes Gas, auf Spulen gewickelter Draht zum Nähen hykroskopische Watte.

### Bürobedarf, Reklame, Papierwaren und Verpackungsmittel auf der Frankfurter Herbstmesse.

Das Frankfurter Meßamt hat, wie uns mitgeteilt wird, für die Herbstmesse auch das Gebäude der Hippodrom-Aktiengesellschaft in seinen Bereich gezogen. Es ist den Papierwaren- und Kartonnagenfabriken, den Firmen aus der Verpackungsmittel- und aus der Bürobedarfsbranche vorbehalten. Diese Gruppen, deren Angebot zur Herbstmesse außerordentlich reichhaltig sein wird, nehmen die insgesamt zur Verfügung stehenden 750 qm Ausstellungsraum voll in Anspruch. Bekanntlich sind die Frankfurter Messen streng nach den Branchen zusammengefaßt. Hierdurch wird die Orientierung außerordentlich erleichtert. Das Meßamt hat aber Vorsorge dafür getroffen, daß darüber hinaus Orientierungsmittel geschaffen wurden, die auch den Ortsfremdesten ohne jedes Fragen zum gewünschten Platze leiten. Die Zeichen, die von dem Bahnhofsplatz nach dem Hippodrom führen, sind blau; der Verkehr zwischen Bahnhof und diesem Meßhaus, sowie zwischen dem westlichen Meßgelände und dem südlichen wird durch eine besondere Straßenbahnlinie aufrechterhalten. Es ist ferner die Einrichtung einer Autobusverbindung vorgesehen. Die Zahl der Voranmeldungen von Einkäufern läßt diesmal einen besonders starken Andrang erwarten. Es empfiehlt sich deshalb, sich wegen des Bezugs von Meßausweisen und Meßadreßbüchern sowie wegen der Bereitstellung von Zimmern rechtzeitig an das Meßamt in Frankfurt zu wenden.

### Kapitalserhöhungen.

**Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee" in Bremen** um 5,25 Mill. M Stamm- und 0,75 Mill. M Vorzugsaktien.

**Dürkoppwerke in Bielefeld** um 5 Mill. M auf 9,5 Mill. M. Von den neuen Aktien werden 4,5 Mill. M den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu etwa 150% und 500 000 M den Werksangehörigen angeboten.

**Dampfkesselfabrik vorm. Rodberg A.-G. in Darmstadt** von 2 auf 3 Mill. M.

*

**Gruschwitz Textilwerke, Akt.-Ges. in Neusalz (Oder).** In der in Berlin stattgefundenen Generalversammlung wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und beschlossen, für das am 31. März 1920 beendigte Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10% zu verteilen. Das turnusmäßig ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Dr. Beheim-Schwarzbach, Direktor der Bank für Handel und Industrie, wurde wiedergewählt. Ferner wurde angesichts der Geldentwertung, der Erhöhung der Löhne, der Preise der Rohmaterialien und des Umsatzes die Kapitalserhöhung auf 15 Mill. M und die Ausgabe einer Obligationenanleihe beschlossen.

**Industriebau Akt.-Ges., Kattowitz.** In der am 17. d. M. stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 15. Oktober d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalserhöhung um 3 Mill. M auf 6 Mill. M vorzuschlagen. Von den neuen Aktien, die vom 1. Januar 1920 ab dividendenberechtigt sind, werden 2 Mill. M zum Kurse von 110% im Verhältnis von 2 zu 3 den alten Aktionären angeboten, während die restliche 1 Mill. M zu der Beteiligung an einer Holzbeschaffungs- und Verwertungs-Gesellschaft dienen soll. Nach Bericht des Vorstands ist der Eingang und die Erledigung von Bauaufträgen im laufenden Geschäftsjahre zufriedenstellend, sodaß voraussichtlich mit einem mindestens ebenso günstigen Ergebnis wie im Vorjahre zu rechnen ist.

**Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.** Für die am 25. September d. J. nach München einberufene Hauptversammlung des Vereins sind folgende Referate vorgesehen: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Braunkohle und Steinkohle", Berichterstatter Bergrat Dr. Herbig (Essen); „Die technische Bedeutung der Braunkohle und Steinkohle", Berichterstatter Prof. Dr. Fritz Hofmann (Breslau). Die Versammlung wird sich auch mit der Sozialisierung des Kohlenbergbaus beschäftigen. Das Referat über die Vorschläge zur Sozialisierung des Kohlenbergbaus und ihre Wirkung auf die chemische Industrie wird Herr Dr. v. Knierim (Berlin) erstatten. Ein weiteres, vom Reichsrat Oskar von Miller übernommenes Referat wird sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Wasserkräfte beschäftigen.

**Der Schuldenausgleich mit Belgien und Frankreich.** Im „Journal officiell de la République française" wird nach der „Voss. Ztg." ein Abkommen veröffentlicht, das zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossen ist und nach welchem einerseits die unter Artikel 296 des Friedensvertrages fallenden Geldverbindlichkeiten zwischen in Belgien ansässigen Franzosen und Deutschen durch das belgische Ausgleichsamt und diejenigen zwischen in Frankreich ansässigen Belgiern und Deutschen durch das französische Ausgleichsamt geregelt werden können. Demgemäß werden alle deutschen Gläubiger, die ausgleichspflichtige Forderungen gegen in Belgien ansässige Franzosen oder gegen in Frankreich ansässige Belgier haben, diese Forderungen bei der zuständigen Stelle des deutschen Reichsausgleichsamtes anmelden müssen. Eine diesbezügliche Ergänzung der früheren Bekanntmachung über die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt vom 30. April 1920 dürfte demnächst zu erwarten sein. Denjenigen beteiligten deutschen Gläubigern aber, denen daran gelegen ist, möglichst schnell zu ihrem Gelde zu kommen, wird anempfohlen, diese amtliche Bekanntmachung nicht abzuwarten, sondern ihre Forderungen schon jetzt anzumelden.

*

**Verlängerung des französischen Kredits in Spanien.**

**Madrid**, 20. Sept. (Jpu.) Der französische Kredit in Spanien in Höhe von 455 Mill. Pesetas ist auf 6 Monate verlängert worden.

## Waren und Märkte.

### Mannheimer Produktenbörse.

lm. **Mannheim**, 20. Sept. Die Stimmung an der heutigen Börse war für alle Artikel als durchaus fest zu bezeichnen. Die Preise sind auf der ganzen Linie erhöht, und zwar zum Teil recht erheblich. Die Umsätze nahmen jedoch keinen allzu großen Umfang an, weil sich die Konsumenten in Erwartung, daß die Forderungen bei Besserung unserer Markwährung wieder herabgesetzt werden könnten, im Einkauf reserviert verhalten. In Weizen war Redwinter und Hardwinter per September/Oktober-Lieferung zum Preise von 37 fl. Cif Rotterdam angeboten. Französische Gerste war zu 97 fl. und Donau-Gerste zu 100 fl. Cif Rotterdam offeriert. Natal-Mais war zu 21 fl. Cif Rotterdam angeboten. Gehandelt wurde Tabiokamehl zu 520 M die 100 kg Cif Mannheim, weiße inländische Perlbohnen zu 970—975 M, Viktoriaerbsen zu 575 bis 600 M die 100 kg ab süddeutschen Stationen. Recht fest bei steigenden Preisen war die Stimmung für Futterartikel aller Art. Deutsche getrocknete Biertreber waren zu 160 bis 170 M ab mitteldeutschen Stationen, italienische Reiskleie zu 11 Schweizer Franken ab süddeutschen Grenzstationen und Weizenkleie, Schweizer Herkunft, zu 19—22 Frs. ab Romanshorn offeriert. Rapskuchen kosteten 180—190 M, Maisölkuchen bei einem Gehalt von 20/21% Protein und Fett 270 M, Kokoskuchen, 16/18% Protein und Fett enthaltend, 200 M, Reisfuttermehl ohne Gehaltsangabe 155—165 M und mit Gehaltsgarantie je nach Qualität 180—210 M die 100 kg ab süddeutschen Stationen. Trockenschnitzel kosteten 160 M, gedörrte Möhren 175 M und getr. Mischgemüse 140—150 M die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Hülsenfrüchte hatten bei steigenden Preisen recht festen Markt; man verlangte für grüne fränkische Landerbsen 500—520 M, für gelbe Inlandserbsen 575—625 M, für Brasilbohnen braune 320—350 M, für Rangoonbohnen 320 bis 330 M, für Linsen 840—875 M und für Reis je nach Qualität und Lieferzeit 940—1100 M für die 100 kg ab rheinischen Stationen. Heu und Stroh blieben bei erhöhten Forderungen gesucht.

### Baumwollmarkt.

**Bremen**, 18. Sept. (Knoop u. Fabarius.) Die Tendenz der Baumwollmärkte während der Berichtswoche war ruhig.

Bremen: fully middling Americans g. c. & st. loko 58 M das Kilo.

| | mid. disp. | Oktober | Januar | März |
|---|---|---|---|---|
| Liverpool | —,— | 19,68 d. | 18.61 d. | 18.06 d. |
| Newyork | 31.— cs. | 28.70 cs. | 24.67 cs. | 23.64 cs. |
| Neworleans | 28.— cs. | 26.76 cs. | 23.84 cs. | —,— |

Die Nachrichten über die weitere Entwicklung der Ernte lauten im allgemeinen noch nicht günstig, und die Ansichten über den endgültigen quantitativen Ausfall gehen weit auseinander. Der durch allgemeinen Pessimismus über die europäische Lage verursachte Preissturz in Baumwolle in Amerika scheint vorläufig sein Ende erreicht zu haben, und wenn wir auch an eine Aufwärtsbewegung von Bedeutung für den Augenblick nicht glauben, so könnte doch ein Hinzutreten unerwarteter Momente — wie ein frühzeitiger Frost — den Markt nicht unwesentlich beeinflussen.

Das Geschäft in Bremen hat sich unter dem Einfluß des steigenden Dollarkurses in dieser Woche ziemlich lebhaft gestaltet. Die Nachfrage richtet sich in der Hauptsache auf Lieferungen bis Dezember; Lokoware bleibt fast völlig vernachlässigt.

## Frankfurter Börse.

### Festverzinsliche Werte.

| a) Inländische. | 18. | 20. |
|---|---|---|
| 4% Mannh. v. 1901/06/08 | —,— | —,— |
| 4% Mannheimer v. 1912 | —,— | —,— |
| 5% Deutsche Reichsanl. | 79.50 | 79.50 |
| 4% do. | 68.75 | 68.½ |
| 3½% do. | 58.75 | 59.25 |
| 3% do. | 67.75 | 66.50 |
| 5% I. Reichs-Schatzanl. | —,— | —,— |
| 4½% IV. und V. do. | 80.85 | 80.85 |
| 4½% I. Reichsschatzanl. | 73.25 | 73.25 |
| 5% Preuß. Schatzanw. | —,— | —,— |
| 4% do. | —,— | —,— |
| 3½% Preuß. Konsols | 56.80 | 56.90 |
| 3% do. | 53.10 | 53.75 |
| 4% Bad. Anleihe v. 1919 | 83.25 | 82.50 |
| 3½% Bad. Anleihe | 90.— | —,— |
| 3% do. von 1896 | 87.— | —,— |
| 4% Bayer. Eisenb.-Anl. | 81.— | 81.30 |
| 3½% Bay. Eisenb.-Anl. | 66.75 | 66.50 |
| 4% Bay.-Pfälz. Eis.-Pr. | —,— | —,— |
| 3½% do. | —,— | —,— |
| **b) Ausländische.** | | |
| 4½% Oest. St.-R. v. 1913 | —,— | 31.— |
| 4½% do. Schatzanweis. | 36.50 | 37.50 |
| 4% do. Gold-Rente | 36.75 | 37.— |
| 4% do. einheitl. Rente | —,— | 25.10 |
| 4% Ungar. Gold-Rente | 57.— | 59.75 |
| 4% do. St.-Rte. v. 1910 | —,— | —,— |
| 3½% do. St.-Rte. v. 1897 | 32.— | 33.— |

### Dividenden-Werte

| Bank-Aktien. | Div. | 18. | 20. |
|---|---|---|---|
| Badische Bank | 4½ | 225.— | 225.50 |
| Berl. Handelsg. | 10 | 225.— | 227.— |
| Darmst. Bank | 8 | 156.— | 158.— |
| Deutsche Bank | 12 | 284.50 | 295.— |
| Disconto-Ges. | 10 | 212.— | 215.— |
| Dresdner Bank | 9 | 181.50 | 184.— |
| Nationalbk. f. Dtschl. | 5 | 156.— | 156.— |
| Pfälzische Bank | 7 | 124.25 | 131.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 9 | 182.— | 182.50 |
| Rhein. Creditbank | 7 | 129.75 | 130.— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 9 | 188.— | —,— |
| Südd. Disc.-Ges. | 7 | 168.— | 170.— |
| **Bergwerks-Aktien.** | | | |
| Boch. Brgb. u. Gußst. | 5 | 681.— | 680.25 |
| Deutsch-Lux. Brgw. | 10 | 331.— | 330.— |
| Gelsenk. Bergw. | 6 | 335.— | 339.— |
| Harpener Bergbau | 5 | —,— | 375.— |
| Kaliw. Westeregeln | 35 | 890.— | 906.— |
| Mannesm.-Rhr.-W. | 6 | 509.50 | 507.— |
| Oberschl. Eisenb.-Bd. | 5 | 270.25 | 271.— |
| do. Eisenind. (Caro) | 14 | 268.— | 274.— |
| Phönix Bergbau | 8 | 512.25 | 515.— |
| V. Kön.- u. Laurah. | 0 | 386.— | 398.— |

| Transport-Aktien. | Div. | 18. | 20. |
|---|---|---|---|
| Schantung | — | 669.— | 659.— |
| Hamb.-Am. Paketf. | — | 195.50 | 196.50 |
| Nordd. Lloyd | — | 181.25 | 187.90 |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 7½ | 270.— | 290.— |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | —,— | —,— |
| **Industrie-Aktien.** | | | |
| Grün & Bilfinger | 8 | 285.— | 219.— |
| Cementw. Heidelbg. | 10 | 230.— | 232.— |
| Bad. Anilin | 12 | 499.75 | —,— |
| Chem. Scheideanst. | 20 | 679.75 | 678.— |
| Ch. Griesh.-Elektr. | 7 | 349.50 | 350.— |
| Farbw. Höchst | 12 | 385.— | 382.— |
| V. ch. F. Mannheim | 7 | —,— | —,— |
| Ch. Fab. Mühlheim | 4 | —,— | 286.— |
| do. Holzverkohl. | 5 | 441.— | 446.— |
| do. Rütgerswerke | 12½ | 279.50 | 280.— |
| Südd. Drahtindustr. | 7 | —,— | —,— |
| Allg. Elektr.-Ges. | 10 | 303.— | 307.— |
| Bergmann W. | 12 | 251.— | 254.50 |
| Felten & Guilleaume | 10 | —,— | 485.— |
| Lahmeyer | 8 | 303.75 | 309.— |
| Rh. Elektr.-G. Mannh. | 7 | 156.25 | 154.50 |
| Schuckert Nürnberg | 8 | 220.— | 221.— |
| Siemens & Halske | 12 | 340.— | 330.— |
| Gummiw. Peter | 18 | 298.— | 299.— |
| Haddernh. Kupferw. | — | 338.— | 339.50 |
| Junghans Gebr. | 12 | 353.— | 349.50 |
| Adler & Oppenheim | 30 | —,— | 650.— |
| Lederfabrik Spier | 15 | —,— | 349.75 |
| Lederwerke Rothe | 7½ | 298.75 | 237.— |
| do. Südd. Ingb. | 10 | 349.— | —,— |
| do. Spicharz | 10 | 311.— | 301.— |
| Walzm. Ludwigshf. | 12 | —,— | —,— |
| Maschinenf. Kleyer | 15 | 258.— | 258.— |
| do. Badenia | 10 | 224.50 | 224.— |
| do. Bad. Durlach | 14 | 340.— | 347.— |
| Daimlermotor. | 8 | 215.— | 224.50 |
| Maschfbr. Eßlingen | 9 | 240.— | 238.— |
| do. Eisenach | 10 | 182.— | 184.75 |
| Gritzner, Durlach | 15 | 498.— | 497.— |
| Haid & Neu, Nähm. | 15 | —,— | —,— |
| Karlsruher Masch. | 10 | 320.— | 314.— |
| Pfälz. Nähm. Kayser | 12 | 260.— | —,— |
| Schnellpr. Frank'th. | 7 | 278.75 | 278.75 |
| Ver. Dtsch. Oelfabr. | 12 | 341.— | 340.— |
| Porzell. Wessel | — | 404.— | —,— |
| Pf. Pulverfabr. Ingb. | 30 | —,— | —,— |
| Seilindustrie Wolff | 7 | —,— | 195.— |
| Spinn. Elsäß.-B. | 10 | 399.— | —,— |
| Spinn. Ettlingen | 7 | 338.— | 380.— |
| Kammgarnsp. Kais. | 12 | 400.— | 425.— |
| Uhrenfbr. Furtwang. | 10 | 290.— | 300.— |
| Waggonfabr. Fuchs | 22 | 450.— | 474.50 |
| Zellstoffbr. Waldhof | 10 | 419.75 | 425.— |
| Zuckerfabrik, Bad. | 14 | 800.— | 825.— |
| do. Frankenthal | — | 327.25 | 329.50 |

## Berliner Börse.

### Festverzinsliche Werte.

| a) Reichs- und Staatspapiere. | 18. | 20. |
|---|---|---|
| 5% D. Schatzanw. Ser. I | 99.90 | —,— |
| 5% do. Ser. II | 99.40 | 99.30 |
| 4½% do. Ser. IV—V | 88.90 | 80.90 |
| 4½% do. Ser. VI—IX | 73.25 | 73.25 |
| 4½% do. 1924er | 91.20 | 91.10 |
| 5% Deutsche Reichsanl. | 79.50 | 79.50 |
| 4% do. | 68.80 | 68.75 |
| 3½% do. | 59.60 | 59.50 |
| 3% do. | 67.50 | 64.— |
| 4% Preuß. Konsols | 69.50 | 68.— |
| 3½% do. | 56.40 | 55.80 |
| 3% do. | 53.10 | 53.10 |
| 4% Badische Anleihe | 79.25 | 79.75 |
| 3½% Bayerische Anl. | 66.10 | 66.25 |
| 3% Hessische Anleihe | 53.— | 53.— |
| 4% Frankfurt. Stadtanl. | 101.75 | 103.— |
| 4% München. Stadtanl. | —,— | 98.50 |
| 4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe | —,— | 101.50 |
| **b) Ausländische Rentenwerte.** | | |
| 4½% Oesterr. Schatzanweisung | 37.50 | 37.25 |
| 4% do. Goldrente | 36.50 | 36.75 |
| 4% do. konv. Rente | 24.75 | 26.50 |
| 4½% do. Silberrente | 25.— | 28.— |
| 4½% do. Papierrente | —,— | —,— |
| 4% Türk. Administ.-Anl. | 79.— | 78.— |
| 4% do. Bagdad-Eisenbahn I | 146.— | 153.— |
| 4% do. Bagdad-Eisenbahn II | 130.— | 134.— |
| 4% do. unifiz. Anleihe | 226.— | 236.— |
| 4% do. Zollobl. v. 1911 | 84.75 | 78.50 |
| do. 400-Frcs.-Lose | 550.— | 548.— |
| 4½% Ung. St.-Rt. v. 1913 | 35.— | 35.75 |
| 4½% do. do. v. 1914 | 38.30 | 38.— |
| 4% do. Goldrente | 60.— | 62.— |
| 4% do. Kronenrente | 28.25 | 28.— |
| 4% Wiener Invest.-Anl. | —,— | —,— |
| 3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte | 69.75 | 68.50 |
| 3% do. IX. Serie | —,— | 47.50 |
| 3% do. Erg.-Netz | 56.— | 53.50 |
| 4% do. Goldprior. | 41.50 | 42.— |
| 2,60% Südöst. Esb. a. Pr. | 83.50 | 85.50 |
| 2,60% do. neue Priorität | —,— | —,— |
| 5% do. Obligat. | 53.50 | 54.— |
| 4½% Anatolier, Ser. I, II | 160.— | 159.75 |
| 4½% do. Serie III | —,— | 124.— |
| 4½% AEG. Obl. v. 1908 | —,— | —,— |
| 5% D. Uebersee-El.-Obl. | —,— | —,— |

### Dividenden-Werte

| Transp.-Aktien. | Div. | 18. | 20. |
|---|---|---|---|
| Schantungbahn | 0 | 635.— | 653.— |
| Allg. Lok.- u. Straßb. | 6 | 98.— | 96.25 |
| Gr. Berl. Straßenb. | 7½ | 125.75 | 125.— |
| Südd. Eisenbahn | 5½ | —,— | —,— |
| Oest. Staatseisenb. | 7½ | 274.— | 290.50 |
| do. Südb. (Lomb.) | 0 | —,— | —,— |
| Baltimore and Ohio | — | 179.30 | 186.— |
| Canada Pacific | 7 | —,— | —,— |
| Anatolier 60% | 7 | —,— | —,— |
| Prinz-Heinrichbahn | 8 | —,— | —,— |
| Orientbahn | 5 | —,— | —,— |
| D.-Austr.-Dampfsch. | — | 199.75 | —,— |
| Hamb.-Am. Paketf. | — | 192.25 | 194.75 |
| Hbg.-Südam. D'sch. | — | 250.— | 248.— |
| Hansa Dampfsch. | — | 300.— | 338.35 |
| Nordd. Lloyd | — | 184.— | 187.½ |
| **Bank-Aktien.** | | | |
| Berl. Handels-Ges. | 10 | 225.— | 225.— |
| Comm.- u. Disk'bk. | 9 | 173.50 | 174.50 |
| Darmstädter Bank | 8 | 154.— | 155.50 |
| Deutsche Bank | 12 | 290.— | 300.— |
| DiskontoCommand. | 10 | 211.— | 215.— |
| Dresdner Bank | 9 | 183.25 | 185.— |
| Mitteld. Kreditbank | 8 | 149.50 | 145.— |
| Nationalbk. f. Dtschl. | 7 | 150.— | 156.— |
| Oesterr. Kredit | 6¼ | 94.25 | 93.— |
| Reichsbank | 5,79 | 154.— | 156.— |
| **Industrie-Aktien.** | | | |
| Accumulat.-Fabr. | 20 | 374.— | 385.— |
| Adler & Oppenheim | 30 | 650.— | 653.— |
| Adlerwerke | 10 | 260.— | 257.50 |
| A.-G. Anil. Treptow | 12 | 402.50 | 409.75 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 10 | 306.75 | 302.25 |
| Aluminium-Industr. | 18 | —,— | —,— |
| Anglo Continental | 6 | 318.50 | 314.— |
| Agsb.-Nmb. Masch. | 10 | 285.— | 291.50 |
| Badische Anilin | 18 | —,— | 499.75 |
| Bergmann Elektr. | 12 | 254.— | 248.— |
| Berliner Elektr. | 8 | 219.25 | [illegible] |
| Bing Nürnberg | 18 | 258.75 | 260.— |
| Bismarckhütte | 5 | 705.— | 674.— |
| Bochumer Gußstahl | 5 | 705.— | 690.25 |
| Gebr. Böhler & Co. | 12 | 885.— | —,— |
| Brown, Boveri & Co. | 9 | —,— | —,— |
| Buderus Eisenw. | 3½ | 425.— | 426.— |
| Chem. Griesheim | 12 | 348.50 | 337.— |
| Chem. Weiler | 12 | 294.75 | 290.— |
| Chem. Albert | 40 | 550.— | 550.75 |
| Concordia Bergb. | 22 | 407.75 | 407.75 |
| Daimler Motoren | 5 | 221.— | 228.25 |
| Deutsch-Luxembg. | 10 | 338.— | 329.½ |
| D.-Uebers. Elektr. | 0 | 1770.— | 2048.— |
| Deutsche Erdöl | 30 | 2030.— | 2065.— |
| Deutsche Kaliw. | 7 | 424.— | 426.— |
| D. Waffen u. Munit. | 30 | 417.— | 430.— |
| Dürkoppwerke | 33 | 545.— | —,— |

| | Div. | 18. | 20. |
|---|---|---|---|
| Elberfelder Farben | 18 | 419.— | 419.75 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 0 | 153.½ | 154.— |
| Bk. f. e. Unt. (Zür.) | 0 | —,— | 145.— |
| Eschweiler Bergw. | 12 | —,— | 182.75 |
| Felten & Guilleaume | 10 | 482.50 | 485.— |
| Friedrichshütte | 25 | 1090.— | —,— |
| Gasmotoren Deutz | 7 | 211.— | 215.— |
| Geiswelder Eisen. | 10 | —,— | —,— |
| Gelsenk. Bergw. | 6 | 332.50 | 339.75 |
| do. Gußstahl | 10 | 557.— | 550.— |
| Georgs-Marienh. | 6 | 391.— | 400.— |
| Gerresheimer Glas. | 19 | 525.— | 522.— |
| Goldschmidt, Th. | 12 | 421.— | 427.— |
| Harpener Bergbau | 5 | 329.75 | 330.— |
| Hilpert Maschinen | 8 | 185.— | 184.75 |
| Hirsch Kupfer | 10 | 315.— | 330.½ |
| Höchster Farbwerke | 12 | 384.— | 377.— |
| Hoesch Eisen u. St. | 0 | 530.25 | 535.— |
| Hohenlohe-Werke | 0 | 225.— | 222.— |
| Kaliw. Aschersleben | 35 | 455.— | 458.— |
| Kattowitzer Bergb. | 0 | 290.50 | 300.— |
| Köln-Rottweiler | 16 | 331.50 | 320.— |
| Gebr. Körting | 15 | 249.— | 252.50 |
| Kostheim, Zellulose | 6 | 383.— | 374.75 |
| Lameyer & Co. | 8 | 306.— | 300.50 |
| Laurahütte | 0 | 385.— | 384.75 |
| Linde's Eismaschin. | 12 | 257.— | 258.— |
| Linke & Hofmann | 23,3 | 418.— | 419.75 |
| Ludwig Loewe & Co. | 18 | 339.— | 342.50 |
| Lothringer Hütte | 12 | 381.— | 383.50 |
| Mannesmannröhren | 6 | 510.— | 508.— |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 6 | 270.— | 270.— |
| do. Eisenind. | 15 | 276.— | 280.— |
| do. Kokswerke | 17 | 471.— | 455.— |
| Orenstein & Koppel | 16 | 335.— | 328.— |
| Phönix Bergbau | 8 | 511.— | 510.— |
| Rhein. Braunkohle | 12½ | 635.— | 645.— |
| Rhn. Metallw. Vers. | 0 | 420.— | 421.— |
| Rhein. Stahlwerke | 6 | 478.— | 480.— |
| Riebeck Montan | 9 | 355.— | 360.— |
| Rombacher Hütten | 15 | 358.— | 385.— |
| Rütgerswerke | 12½ | 281.— | 294.— |
| Sachsenwerk | 20 | 345.— | 344.50 |
| Schuckert & Co. | 8 | 225.— | 218.— |
| Siemens & Halske | 12 | 325.— | 319.— |
| Türk. Tabakregie | — | 960.— | 980.— |
| Ver. Fränk. Schuhf. | 18 | 262.— | 265.— |
| Ver. Glanzstoffe | 20 | 840.— | 859.— |
| V. Stw. Zypen & Wiß. | 10 | 940.— | 945.— |
| Westeregeln Alkali | 85 | 857.— | 911.— |
| Zellstoff Waldhof | 18 | 410.— | 420.— |
| Deutsch-Ostafrika | — | 280.— | 270.— |
| Neu-Guinea | — | 845.— | 828.— |
| Otavi Minen u. Eisb. | — | 833.50 | 849.75 |
| do. Genußsch. | — | 706.— | 725.— |
| Deutsche Petrol. | — | 1440.— | 1415.— |
| Pomona | — | 1910.— | [illegible] |
| Halbburg | — | 320.— | 325.— |

## Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

### Berliner Devisen.

| Für drahtliche Auszahlungen | Münzparität | Kurs 18. Sept. | 18. September Geld | 18. September Brief | 20. September Geld | 20. September Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 168.75 | 1159.— | 2127.85 | 2132.15 | 2102.90 | 2107.10 |
| Brüssel-Antwerpen | 81.— | —,— | 489.50 | 490.50 | 479.50 | 480.50 |
| Christiania | 112.50 | 700.25 | 939.05 | 940.95 | 909.10 | 910.90 |
| Kopenhagen | 112.50 | 640.25 | 934.05 | 935.95 | 909.10 | 910.90 |
| Stockholm | 112.50 | 720.25 | 1371.10 | 1373.90 | 1361.10 | 1363.90 |
| Helsingfors | 81.— | 141.25 | 204.80 | 205.20 | 204.80 | 205.20 |
| Italien | 81.— | —,— | 293.70 | 294.10 | 279.70 | 280.30 |
| London | 20.45 | —,— | 242.25 | 242.75 | 233.25 | 233.75 |
| New-York | 4.20 | —,— | 67.68 | 67.82 | 64.93 | 65.07 |
| Paris | 81.— | —,— | 462.— | 463.— | 459.50 | 460.50 |
| Schweiz | 81.— | 531.25 | 1098.90 | 1101.10 | 1066.40 | 1068.40 |
| Spanien | 81.— | 390.50 | 989.— | 991.— | 959.— | 961.— |
| Wien, alte | 85.— | 37.05 | 26.97 | 27.03 | 26.47 | 26.53 |
| Wien, abgest. | 85.— | 37.55 | 27.22 | 27.28 | 27.72 | 27.78 |
| Prag | 85.— | —,— | 83.02 | 83.22 | 83.04 | 83.22 |
| Budapest | 85.— | —,— | 21.48 | 21.52 | 21.47 | 21.53 |
| Bulgarien | 81.— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Konstantinopel | 19—20 | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |

### Frankfurter Devisen.

| | 17. September Geld | 17. September Brief | 18. September Geld | 18. September Brief | 20. September Geld | 20. September Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 2013.75 | 2017.25 | 2137.25 | 2142.25 | 2105.50 | 2109.75 |
| Antwerpen | 452.— | 453.— | 492.— | 493.— | 494.50 | 495.50 |
| London | 228.75 | 229.25 | 237.75 | 238.25 | 236.75 | 237.25 |
| Paris | 429.50 | 430.50 | 462.— | 463.— | 466.50 | 467.50 |
| Schweiz | 1051.50 | 1053.75 | 1108.75 | 1111.25 | 1086.25 | 1088.75 |
| Spanien | 951.50 | 953.50 | 1013.75 | 1016.50 | 974.— | 976.— |
| Italien | —,— | —,— | 289.50 | 290.50 | 289.50 | 290.50 |
| Lissabon | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Dänemark | —,— | —,— | 919.25 | 920.75 | 919.50 | 920.50 |
| Norwegen | 884.— | 886.— | 919.25 | 920.75 | 919.50 | 920.50 |
| Schweden | 1288.50 | 1291.50 | 1358.50 | 1361.50 | 1348.75 | 1351.25 |
| Helsingfors | —,— | —,— | —,— | —,— | 209.50 | 210.50 |
| New York | 65.15 | 65.30 | 67.90 | 68.10 | 66.65 | 66.85 |
| Wien, altes | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Deutsch-Oest. (abg.) | 27.95 | 28.05 | 27.32 | 27.42 | —,— | —,— |
| Budapest | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Prag | 83.65 | 83.85 | —,— | —,— | —,— | —,— |

### Frankfurter Notenmarkt

vom 20. September.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amerikanische Noten | 64.90 | 65.10 | Oesterr.-Ungar., alte | —,— | —,— |
| Belgische | 483.50 | 485.50 | Norwegische | —,— | —,— |
| Dänische | —,— | —,— | Rumänische | 123.— | 123.50 |
| Englische | 238.15 | 238.85 | Spanische | —,— | —,— |
| Französische | 453.50 | 457.50 | Schweizer | 1078.50 | 1081.50 |
| Holländische | 2013.50 | 2016.50 | Schwedische | —,— | —,— |
| Italienische | 308.50 | 311.50 | Tschecho-Slovak. | 82.50 | 83.— |
| Oesterreich., abgest. | 21.95 | 22.05 | Ungarische | —,— | —,— |

MARCHIVUM

## Vom Zuckermarkt.

Die deutschen Märkte sind in diesem Berichtsabschnitt noch zu abwartender Haltung verurteilt gewesen. Doch durfte bald die Bekanntgabe des neuen Verteilungsplanes erfolgen und der Schleier, der die Zuckerpreise wie die zukünftige Zuckerwirtschaft umhüllte, gelüftet werden. Wo so mannigfaltige Interessen miteinander in Einklang zu bringen sind, war es natürlich keineswegs leicht, die richtigen Formeln zu finden, aber in fachmännischen Kreisen, in Landwirtschaft und Industrie war man doch der Ansicht, daß es, gestützt auf die schlechten und rechten Erfahrungen in den vorhergegangenen Jahren, doch nicht so langer Hinausschiebung bedurft hätte. Bei Zucker war und ist es nicht wie bei der Mehrzahl der anderen Artikel, die abhängig von den Geschehnissen an den Auslandsmärkten, von der Valuta, Zufuhr von Rohstoffen sind, sondern hier lag die unabhängige Erzeugungsmöglichkeit vor, und es galt nur, diese mit den besten und schnellsten Mitteln zu heben und zu fördern. Bei alledem bleibt die schwierigste Frage immer noch die voll ausreichende Kohlenbeschaffung, und leider läßt sich heute noch nicht sagen, ob solche erreicht wird, denn viele Fabriken klagen noch über argen Rückstand in dieser Hinsicht. Es wäre äußerst traurig, wenn sich die jetzt guten Aussichten des Standes der Rübenfelder nicht in der Tat in eine gleich gute Zuckererzeugung umsetzen ließen, denn darin läge zugleich auch ein Hemmnis für den zukünftigen Mehranbau!

Die Rübenfelder stehen in der Reifezeit, die gebesserte Witterung in dieser Berichtsperiode ist den Ackererträgen, aber auch dem Zuckerreichtum zugute gekommen, und es kann nicht verwundern, daß man die Ernteannahmen heraufsetzen möchte, wenn eben nicht noch Hindernisse der Verarbeitung entgegenständen und es daher angebracht ist, vor Ueberschätzungen zu warnen, schon um nicht falsche Vorstellungen und Hoffnungen in die Bevölkerung zu tragen.

Recht optimistische Berichte kommen aus der Tschecho-Slowakei sowohl hinsichtlich des Rübenstandes, als der Notwendigkeiten für die Verarbeitung, Finanzierung usw., sollen die meisten Fabriken doch schon zu mehr als ¾ mit Kohle beliefert sein. — In Frankreich sieht es augenblicklich weniger befriedigend aus, man schätzt das Ernteergebnis auf nur etwas über 4 Mill. Zentner. — Belgien wie Holland werden Ueberschüsse zur Ausfuhr bereitstellen können. Die Zuckerpreise am Pariser Markt sind gut behauptet gewesen. — In England hat die Ermäßigung der Zuckerpreise anregend auf den Verkehr gewirkt, zumal genügendes Angebot vorhanden war. — Nach einer Pause der Beruhigung haben sich am Newyorker Markt die Notierungen wieder niedriger gestellt, und aus der Statistik ist zu ersehen, daß die Bestände anwachsen (etwa 110 000 t Ende August). — Ueber die Aussichten der neuen Kubaernte gehen die Meinungen natürlich noch auseinander, immerhin scheint man kein schlechteres Ergebnis als im verflossenen Jahr zu erwarten.

**Weitere Preisherabsetzung für Möbelschlösser.** Die Vereinigten Möbelschloßverbände haben, wie der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitteilt, die Preise weiter herabgesetzt. Der Aufschlag beträgt nunmehr für das Inland 800% (bisher 1000%) für Schlösser mit französischer Feder und 650% (bisher 800%) für Zuhaltungsschlösser. Für Länder, nach denen in Valuta verkauft wird, greifen entsprechende Aufschläge bezw. Rabatte Platz. — Der Verband für Treck- und Magazinschlösser hat ferner den Aufschlag neuerdings auf 550% für Länder mit Markberechnung festgesetzt.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Repple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

**Hühneraugen**
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
**Kukirol** 100000 fach bewährt
Preis M. 3.—
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
**Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14,** (Kunststrasse)
**Viktoria-Drogerie,** Schwetzingerstrasse 26. E 190

## Amtliche Bekanntmachungen

**Eingefangen bezw. zugelaufen sind:**

1 Foxterrier, männlich, weiß, auf dem Rücken schw. Flecken, untergebracht bei Schlosser Eduard Rötzel, Käfertal, Fasanenstraße 16; 1 Spitzer, männlich, schwarz- und silbergrau, untergebracht bei Kaufmann Wilhelm Wirwisser, Tullastraße 10; ein Bastard, männlich, schwarz, untergebracht bei Marie Hülsebeck, Waldparkstraße 16; 1 Dobermann, Rüde, schwarz, untergebracht bei Christian Neureuther, Neckarspitze, Bau 1 Nr. 3; 1 Wolf, weiblich, grau, untergebracht bei Schutzmann Mannhardt, Lortzingstraße 35; 1 Wolfshund, männlich, schwarz, untergebracht bei Karl Müller, Mollstr. 7; 1 Dobermann, männlich, schwarz und gelb, untergebracht bei Karl Fütterer, hier, Viehhofstraße 3; 1 Schäferhund, männlich, schwarz, untergebracht bei Friedrich Wildanger, Neckarau, Mönchwörthstraße 13; 1 junger Wolf, männlich, schwärzlich, untergebracht bei Karl Müller, Mollstraße 7; 1 Fox, männlich, gelb und schwarz gefleckt, untergebracht bei Frau Elisabeth Dell, Gärtnerstraße 8a, hier; 1 Fox, männlich, weiß-braun, untergebracht bei Obsthändler Herm. Günther, Pumpwerkstr. 1; ein Airedale-Terrier, männlich, braune Füße u. Bauch, grau, auf Rücken schwarzgrau, untergebracht bei Baumeister Friedrich Schlachter, Neckarau, Friedrichstraße 58; 1 Foxterrier, weiblich, schwarz u. braun, untergebracht bei Frieda Jepp, Neckarau, Fischerstraße 40; 1 Hund, Kreuzung Spitzer, Dackel, männlich, schwarz, Füße und Brust braun, untergebracht bei Hermann Liebhold, Schüler, H 1, 4; 1 Schnauzer, männlich, grau, untergebracht bei Johann Kempf, Gr. Merzelstraße 27; 1 Moggel, männlich, grau, untergebracht bei Franz Steudt Ehefrau, Ludwigshafen, Dammstraße 4; 1 Spitzer, männlich, rotbraun, untergebracht bei Hermann Lammer, Bellenstraße 13 hier; 1 deutsche Dogge, männlich, gelb mit Lederhalsband, untergebracht bei Philipp Herbinger, Mittelstraße 20; 1 Rehpinscher, männlich, schwarz und gelb, untergebracht bei Julius Fuchs, H 3, 7; 1 Fox, männlich, weiß mit grauen Ohren, untergebracht bei Wilhelm Kraft, G 2, 13 hier; 1 Spitzer, Rüde, rotbraun, untergebracht bei Schlosser Ferdinand Lenz, Waldhof, Langer Schlag 113; 1 Wolfshund, männlich, braun, 1 Ohr halb ab, untergebracht bei Jean Hausch, Parkring Nr. 27; 1 Wolf, männlich, schwärzlich-grau, untergebracht bei Schutzmann Karl Laier, Bezirksamt, Zentralwache; 1 Hund, schwarz mit gelben Pfoten, weiblich, der Hund ist etwa 2 Monate alt und 20—25 cm hoch, untergebracht bei Taglöhner Jakob Klein, F 6, 11; 1 Fox, männlich, weiß mit schwarzen Ohren, untergebracht bei Friedrich Au hier, Bäckerstraße 21; 1 Airedale-Terrier, männlich, braun, gelb-schwarz, untergebracht in Eisenstraße 18, Mannheimer Honigwerke; 1 Wolf, männlich, braun, untergebracht bei Friedrich König, Zehnistraße 33; 1 Hühnerhund, braun, lange Ohren, untergebracht bei Karl Veron, T 3, 15 hier; 1 Wolf (Bastard), männlich, schwarz, am Leib weiß, untergebracht bei Fridolin Ohnemus. 36

Mannheim, den 14. September 1920.

**Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.**

---

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 149/150

1. Band I, O.-Z. 172, Firma „Carl Grün" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

2. Band II, O.-Z. 49, Firma „Adolph Emrich" in Mannheim. Hermann Theodor Hirsch Ehefrau, Emilie geb. Strauß, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

3. Band II, O.-Z 127, Firma „H. Oppenheimer & Gerson" in Mannheim. Mit Wirkung vom 9. September 1920 ist Mathilde Oppenheimer geborene Hahn aus der Gesellschaft ausgeschieden und Robert Oppenheimer, Kaufmann, Mannheim als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

4. Band II, O.-Z. 136, Firma „Heinrich Marx" in Mannheim. Das Geschäft ist samt Firma durch Erbfolge auf Heinrich Marx, Kaufmanns Witwe, Rosalie geborene Lichtenstein, Mannheim übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. Die Prokura der Rosalie Marx geb. Lichtenstein ist erloschen.

5. Band IV, O.-Z. 81, Firma „L. Oppenheimer & Cie" in Mannheim. Mathilde Oppenheimer geb. Hahn ist als persönlich haftende Gesellschafterin ausgeschieden.

6. Band V, O.-Z. 56, Firma „Siegfried Tuteur" in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 10. Juni 1920 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Siegfried Tuteur, Kaufmann, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

7. Band V, O.-Z. 126, Firma „Jakob Kühnle jr." in Sandhofen. Die Firma ist erloschen.

8. Band VII, O.-Z. 26, Firma „Bernhard Herrmann" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

9. Band VII, O.-Z. 38, Firma „Karl Georg Exter" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

10. Band XV, O.-Z. 40, Firma „Hermann Honauer" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

11. Band XVI, O.-Z. 162, Firma „Babette Schlosser" in Waldhof. Die Firma ist erloschen.

12. Band XVI, O.-Z. 217, Firma „Beutel & Co." in Seckenheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Juli 1920 aufgelöst und die Firma erloschen.

13. Band XVII, O.-Z. 81, Firma „Wilhelm Greiner" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

14. Band XVIII, O.-Z. 213, Firma „Rudolf Adelmann" in Ladenburg. Die Firma ist geändert in: „Adelmann & Streitenberger".

15. Band XIX, O.-Z. 116, Firma „Adolph Steinhagen" in Mannheim. Elise Geis, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

16. Band XIX, O.-Z. 232, Firma „Fred E. Streckfuß Güter-Kraftwagen-Verkehr" in Mannheim. Die Niederlassung ist nach Berlin verlegt.

17. Band XX, O.-Z. 23, Firma „Heller & Welin" in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 30. April 1920 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf den Gesellschafter Heinrich Welin, Kaufmann, Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma „Heinrich Welin" weiterführt.

18. Band XX, O.-Z. 111, Firma „Süddeutsche Bürstenfabrik Ernst Knoblach" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven von Ernst Knoblach auf Karl Vogel, Mechaniker, Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma „Süddeutsche Bürstenfabrik Karl Vogel" weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Karl Vogel ausgeschlossen.

19. Band XX, O.-Z. 117, Firma „Hugo Seligmann Pelzhaus" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Hugo Seligmann auf Hedwig Reinmann geb. Seligmann, Mannheim übergegangen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt.

20. Band XX, O.-Z. 199, Firma „Hugo Knoblach & Co." in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

21. Band XX, O.-Z. 231, Firma „Bruno Plüschke" in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Die Prokura der Helene Plüschke geb. Wonneberger ist erloschen.

22. Band XX, O.-Z. 246, Firma „Josef Dechesne" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

23. Band XXI, O.-Z. 205, Firma „Paul Rotzenberg" in Mannheim. Inhaber ist Paul Rotzenberg, Kaufmann, Mannheim.

24. Band XXI, O.-Z. 206, Firma „August Völkel" in Mannheim, Gontardplatz No. 4. Inhaber ist August Völkel, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Tabakfabrikaten.

25. Band XXI, O.-Z. 207, Firma „Wagner & Co." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Leonhard Wagner, Kaufmann, Mannheim und Karl Wagner, Techniker, Mannheim.

26. Band XXI, O.-Z. 208, Firma „Schuhfabrik Reudeck u. Bergmann" in Mannheim, S 5, No. 3. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1920 begonnen. Die Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft nur gemeinsam berechtigt. Persönlich haftende Gesellschafter sind Rudolf Bergmann, Kaufmann, Mannheim und Joseph Reudeck, Schuhmachermeister, Mannheim. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Schuhwaren aller Art.

27. Band XXI, O.-Z. 209: Firma „Heinrich Püthe & Willi Mettelsiefen" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 14. Sept. 1920 begonnen. Die Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft nur gemeinschaftlich berechtigt. Persönlich haftende Gesellschafter sind Heinrich Püthe, Kaufmann, Mannheim und Willi Mettelsiefen, Kaufmann, Mannheim.

28. Band XXI, O.-Z. 210: Firma „Otto Aron & Co." in Mannheim, Beethovenstraße Nr. 5. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. September 1920 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Otto Aron allein, Hans Aron nur gemeinsam mit Otto Aron berechtigt. Persönlich haftende Gesellschafter sind Otto Aron, Kaufmann, Mannheim und Hans Aron, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Eisen-Metallen-Abfällen-Rohprodukten aller Art.

Mannheim, den 18. September 1920.

**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

---

Zum Güterrechtsregister Band XIV wurde heute eingetragen: 143

1. Seite 207: Heinrich Stahl, Kaufmann und Anna gebannt Lotte geb. Peter in Mannheim. Vertrag vom 28. Juli 1920. Gütertrennung.

2. Seite 208: Friedrich Fahrner, Metzger und Magdalena geb. Kübler in Mannheim-Sandhofen. Durch Vertrag vom 7. September 1920 wurde die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen. Die Bestimmung des § 1381 B. G. B. soll beibehalten werden.

Mannheim, den 18. September 1920.

**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

---

Stadtgemeinde Mannheim — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. J. Rosenfeld, Dr. Pudel, Fritz Rosenfeld und Dr. Franz Rosenfeld in Mannheim — klagt gegen Fuhrmann **Michael Weber** jetzt an unbekannten Orten, auf Zahlung von 6925 Mark nebst Zinsen und entstandenen Kosten und ladet ihn zur mündlichen Verhandlung vor die IV. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den **4. November 1920, vorm. 9½ Uhr** mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. 35

Mannheim, den 6. September 1920.

**Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.**

---

Musiker Friedrich Wilhelm Beauer Ehefrau Katharina geb. Kropp in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Hardung in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim jetzt an unbekannten Orten, auf Scheidung der am 5. Mai 1900 geschlossenen Ehe und ladet ihn zur mündlichen Verhandlung vor die 5. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf Freitag, den 5. November 1920, vorm. 9½ Uhr mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. 38

Mannheim, den 9. September 1920.

**Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.**

**Kindergenesungsheim.**
des Bad. Landesvereins für Innere Mission:
1. in Langenbrand bei Schömberg im württbg. Schwarzwald für Mädchen von 6—16 Jahren. (700 m ü. M.) 10526
2. in Badenweiler für Kleinkinder vom Säuglingsalter bis 7 Jahren. Beide Heime unterstehen ärztlicher Aufsicht. Auch im Winter geöffnet.
Näheres durch die Zentrale für ev. Jugendhilfe in Bretten.

**Brennholz.**
**Hartholz** bis 2,50 Meter lang liefert für Industrie und Privat prompt jedes Quantum 10538
**Holzhandlung A. Gössel, Lintorf (Rhld.)**

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, Herr *5595

# Karl Binder

plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall im blühenden Alter von 28 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

Mannheim-Neckarau (Kaiser Wilhelmstr. 5), 20. Sept. 1920.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Frau Sannchen Binder,** geb. Brucker
**Familie Wilhelm Binder**
**Frau Elisabetha Brucker Witwe und Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. September, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt.

## Danksagung

Für die so überaus zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme an unserem schweren, unersetzlichen Verluste sprechen wärmsten Dank aus 10546

**Helene Müller**
**Hermine Müller.**

Mannheim (F 7, 24), im September 1920.

Statt Karten! *5596

**Stefan Oppenheimer und Frau Erna** geb. Frank

zeigen die Geburt ihres Sohnes Kurt Ludwig an.

Sonntag, den 19. September 1920. Q 7, 17.

Von der Reise zurück!
**Dr. Katzenstein**
**N 6, 16** Telephon 6178 **N 6, 16**
Sprechstunde: 10528
8—9 Uhr vormitt. und 2—4 Uhr nachmitt.

Empfehle 10530
**Fränkische Wurstwaren**
wie Fleischwurst, Leberwurst, Schinkenwurst, Blutwurst, gut geräuchert, 5 Pfd.-Paket 65 Mk., 9 Pfd.-Paket 115 Mk., Preßkopf 5 Pfd.-Paket 70 Mk. Zusammenstellung freibleibt. Versand geg. Nachn.
**K. Brehm,** Metzgerei, Tauberbischofsheim.

Es ist kein Wunder,
Dass der Schuh nicht glänzt,
Mir scheint beinah,
Dass Du nicht „Effax" kennst!
**„Effax"**
der ideale Schuhputz.
Fabrikanten
Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).
Postfach 8. E92

## Verloren.

Freitag mittag
**Kanarienvogel**
entflogen
gelb u. schwarz gestreift. Gegen Belohnung abzugeben *5601
Bissinger, Mittelstr. 20, 4 T.

**Goldenes Kollier**
Sonntag nachmittag 3 bis 4 Uhr von Seckenheimerstr. 98 bis Heiliggeist-Kirche verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben, da Andenken. Seckenheimerst. 98 Wirtschaft. *5587

## Vermietungen

**Villa-Heidelberg** *5590
Wer ist Liebhaber mit sofort bezieh. 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. Q. C. 77 a. d. Geschäftsst.

## Stellen-Gesuche

**Bautechniker**
sucht passende Tätigkeit. Gefl. Angebote u. P. T. 68 a. d. Geschäftsst. *5567

Bess. Fräulein, 20 Jhr. alt, sucht p. 1. 10. 20 Stellung als C256
**Kontoristin**
Mittelschulbildg., 2½jähr. Büropraxis. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. M. M. 2717 a. Ala-Haasenstein & Vogler, M'hein.

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
gesucht. Näheres bei **Lichtenberger** Max Josephstr. 14. 6901

**Anfangstelle**
a. Zimmermädchen, od. zu 1 Kind, od. z. fränkl. Dame ges. Angebote u. M. M. 2714 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. C256

## Offene Stellen.

**Reisende und Vertreter**
können mit verblüffendem Weihnachts-Reklame-Artikel, den jedes Geschäft gerne kauft, viel Geld verdienen. (Westentaschen-Muster.) Auskunft gratis durch Ann.-Exp. A. Pabst, Königsbrück 9, Sa. 6571

Jüngeres ehrl. *5580
**Mädchen**
ges. **D 2, 3,** 2 Tr.

Für leichte Büroarbeit
**junges Mädchen**
gesucht. *5581
Schriftl. Ang. u. P. Z. 74 an die Geschäftsstelle.

**Tücht. Alleinmädchen**
für Küche und Zimmer sofort gesucht. *5592
**Engelhardt**
Rheinhäuserstraße 12.

**Wir suchen**
# Korrespondentinnen
die in Maschinenschreiben und Stenographie erstklassig sind.
Angeb. unt. K. Y. 199 an die Geschäftsstelle. 10522

## Verkäufe

**Geschlossenes Hofgut**
**in der Nähe des Bodensees.** 10532
In sehr hübscher Höhenlage mit eben gelegenem Gelände ist schön arrondiertes Hofgut mit 20 Morgen, Ia. Grund, großem Obstwachs mit guten Wohn- und neuen Oekonomiegebäuden samt lebend. und totem Inventar, sowie voller Ernte (ca. 400 Ztr. Heu) zu verkauf. Verkaufspreis 230 000 M.
Näh. durch die Güterabt. d. Bad. Landwirtschaftskammer, Karlsruhe. Fernruf 5730.

**Motor-Boot**
12 m lang, aus Holz, mit 4 Zylindermotor, 18 bis 24 PS. Wendegetriebe, durchrepariert, fahrbereit. 10542
Anfrag. u. L. C. 103 a. d. Geschäftsstelle.

**Planken.**
**Großes Geschäftshaus**
zu verkaufen. Angeb. u. O. D. 78 a. d. Geschäftsst.

**Hausverkauf**
**Luzenberg Sandhoferst.**
3 Stock hoch, 1×3 und 1×2 Zimmer u. Küche. Preis 35 000 Mark bei Mk. 15 000 Anzahlung. Zu erfragen Laurentiusstraße 25, III. Stock *5586

**Neuostheim**
**Einfamilienhaus**
mit Vor- u. Rückgarten, 8 Zimmer (darunter 1 Erkerzimmer u. 2 kl. Zimmer) 2 Balkone, Waschküche, Speisekammer, Badezimmer, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung zu verk. Angebote unt. P. O. 63 an die Geschäftsst. *5556

**2 Zylinder**
Gr. 54 u. 56, einer zusammenklappbar,
1 Kofoslüfer, 4 m lang,
1 Gasherd mit Tisch,
1 Petroleumstehlampe,
alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *5582
Rheinhäuserstr. 2b, IV. r.
Nur nachmittags.

**1 Ulster**
**Anzug, Militärschuhe,** alles neu, für große Figur passend, billig abzugeben. *5522
Rheinauftr. 5, pt. lks.

**Plandecke**
wasserdicht, getheert, 13 Balken, Durchschnittslänge 1,25 m durchschnitt. Ø 12 cm
1 Kopierpresse, 1 gebrauchtes Weinfaß, 24 neue Eichenholzfaß, 6 neue Tannenholzfaß, 30 m Treibriemen, 2 gebrauchte eigene Lagerböcke zu verkaufen. 6891
Ang. unt. K. X. 198 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

1 dunkelblauer **Herrenanzug**
1 Cutaway-Anzug, schw.,
1 Münchner Original-Bauernjacke, hellblau, f. Touristen geeignet,
1 Militärhose, *5572
1 brauner Arbeitsanzug,
alles wenig getragen.
1 Mikroskop, neu (Rester-Berlin), preisw. zu verk.
**Kuffner, S 6, 15, II.**

Gut erhaltener
**Kassenschrank**
mit 2 Schließ- u. 2 offenen Fächern, zirka 175×90×65 cm Außenmaß preiswert zu verkauf. 6685
Anfrag. unt. L. A. 101 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

**1 Herrenfahrrad**
1 großer Korbkoffer zu verkaufen. **Eberhardt,** N 2, 4. *5589

## Kauf-Gesuche.

**Einfamilienhaus**
im Villenviertel Feudenheims zu kaufen gesucht gegen Tausch einer schönen großen 4 Zimmer-Wohnung (Oststadt) in Mannheim, Nähe Straßenbahndepot. *5555
Angebote u. P. P. 64 an die Geschäftsstelle.

**Perser-Teppiche**
größere u. kleinere, möglichst gut erhalten, nach auswärts zu kaufen gesucht. Q 193
Angebote mit Angabe von Größe und Preis unter N. E. 4739 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten.

**Gr. Bücherschrank, Diwan, Teppiche**
zu kaufen gesucht. *5584
Angebote unt. Q. B. 76 an die Geschäftsstelle.

## Miet-Gesuche.

**Möbl. Zimmer**
von anst. Fräulein gesucht. Preis Nebensache. Ang. u. Q. A. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5583

Suche für Winterhalbjahr
**möbl. heizbares Zimmer**
mit oder ohne Pension, Stelle Wäsche und eventl. Lampe selbst. 6897
Angebote u. L. B. 102 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar sucht *5564
**1–2 unmöbl. Zimmer**
Hausarbeit kann übernommen werden.
Angebote unt. P. S. 67 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM